

Die eiserne Front im Lande

Wie die Nazi propagieren

Die zahlreich tätigen Parteifreunde, die zu den besondern Gliedern der Nazi und Kommunisten gehören, haben sich im Laufe der Jahre an mancherlei gewöhnlichen, besonders an unartikulierten Laute und unverständliche Beschwörungsformeln in den Versammlungen. Ueber die Kommunisten sprach in diesem Zusammenhang kein Wort gesagt zu werden, man steht immer wieder wie vor Küssen, wenn man ihre Sprüche, durch die sie die Nazis in fröhliche Stimmung versetzen, vernimmt. Arme Irre!

Dagegen muß ein Wort gesagt werden über das Verhalten der Nazi. Sie gehen in jüngster Zeit offenbar darauf aus, unsere Versammlungen planmäßig zu stören, unsere Parteifreunde unter allen Umständen zu propagieren. Ein Abend im Westend, der vielen Erlebnissen aus der letzten Zeit ähnelte, war typisch für das Verhalten der Nazi und manches andere. In dem Dorfe Holzappel im unteren Lahnkreis sind die Hitleranhänger weit zahlreicher, als alle übrigen Parteien zusammen. Das war also die richtige Gegend für uns. Zu Dritt trafen wir abends halb acht Uhr vor dem Versammlungsort ein. Dort standen ungefähr hundert Nazi, die keinen Platz mehr in dem bereits seit zwei Stunden überfüllten Saale hatten finden können. Ihre Stimmung war wenig freundlich, nehmen wir an nur deshalb, weil sie teilweise stundenweit hergekommen waren. Der Saal war zu fünf Sechsteln mit Arbeitern, die zum Teil auch aus Nachbarorten herbeigezogen waren, besetzt. Daß es im Saale nicht schon zu ernsthaften Zusammenstößen kam, war ausschließlich der eiserne Disziplin unserer Anhänger zu danken. Die Hitlertrümpfer waren nämlich in einer Saalede aufmarschiert, jeder seine Parteimärke, mit einem silbergleichen Totenkopf geziert, auf dem Kopfe. Man stelle sich vor, in eine Versammlung der Nazi rückt ein Trupp Reichsbannerleute, die Mütze auf dem Kopfe, geschlossen ein! Das würden die Hitlerbuben als unerhörte Provokation ausprechen und Land auf Land verurteilen. Nebenbei gesagt: in einem solchen Falle würden die Reichsbannerleute als kleine Minderheiten den Saal bestimmt nicht unverwundet verlassen können.

Vollständiger Saalsturz war nur einmal zu sehen, nämlich als der Kopf eines Landjägers zur Tür hereinsteuerte. Daß Landjäger aufgebieten waren, zeigte sich nach Schluß der Versammlung.

Zu dem Saal im ersten Stod gelangte man durch einen engen Hausflur und dann über eine schmale winkelige Treppe. Als fast alle Versammlungsbesucher den Saal verlassen hatten und einige Parteifreunde mit mir hinuntergehen wollten, standen auf der Treppe zahlreiche „Kämpfer für das Dritte Reich“. Kaum war ich auf der Treppe sichtbar geworden, als der Anführer der legalen Kämpfer erst in das zu gleicher Erde gelegene Wirtszimmer, dann allein seinen auf der Treppe und im Flur verammelten Freunden zuschrie: „Mühtung! Jetzt kommt er!“ Dutzende von Händen führten automatisch in die Höhe und alle Hitlerbuben heulten im Sprechchor: „Deutschland erwache! Wer hat uns verraten —?“ usw. usw. Mit größter Mühe nur konnten wir uns durch die Propagatoren nach der Straße zu hindurchdrängen. „Wächter der im Flur ausgerichtet dastehenden Nazi standen aber, wie aus Stein gemauert, mehrere Landjäger. Die Situation erschien uns bedenklich, daß wir uns mit Recht fragen konnten, warum die Landjäger die Hitlerprähler nicht mit sprechen! Für die Sicherheitsbeamten wäre es absolut selbstverständlich gewesen, daß sie die Treppe und den Hausflur für die von oben kommenden Versammlungsbesucher freigemacht und freigehalten hätten. Nichts von alledem. Vielleicht fehlte es ihnen an den erforderlichen Dienstinstruktionen. Die Nazi konnten in der provozierendsten Weise Hausflur und Treppen verstopfen. Wenn es in diesem Falle nicht zu Schlägereien gekommen ist, so ist das ausschließlich Verdienst der politisch und gewerkschaftlich erzogenen Arbeiter.

Da die Gegner der Republik, die in unsere Versammlungen nur kommen, um zu stören, die bisherige Form der Einladungen zu Kundgebungen für die Republik offenbar nicht verstehen wollen, werden wir auch nach, um Zusammenstöße nach Möglichkeit zu vermeiden, dazu übergehen müssen, uns ausdrücklich den Besuch von Kommunisten und Nationalsozialisten zu verbieten. Im Übrigen sei gesagt, daß die Stimmung in allen Teilen des Landes überall die gleiche ist: die eiserne Front erstarbt ersichtlich und wie ein freudiges Aufatmen geht es durch die Arbeitermassen — als sei ein Hann von ihnen genommen.

Die Republik ist erwacht! - H. Scheidemann.

Nazis töten einen Nazimann

Hamburg, 13. Februar. (Eig. Funkbericht.)

In der Hamburger Innere Stadt wurde der Nationalsozialist H. J. Müller am Sonntag vormittags von Kommunisten durch einen Schuss getötet. Ein zweiter Nationalsozialist erhielt einen Streifschuss. Er wurde in ein Krankenhaus geschafft, konnte jedoch im Laufe des Sonntags wieder entlassen werden. Die Täter sind geflüchtet. Unter dem Verdacht der Täterschaft sind bisher mehrere Personen festgenommen worden.

Der blutige Vorfall ereignete sich, als Nationalsozialisten am Sonntag vormittag im Begriffe standen, Flugblätter zu verteilen. Sie wurden von Kommunisten angegriffen, die zwei Revolvergeschosse abgaben und, wie die Polizei mitteilt, außerdem mit Knüppeln auf die Nationalsozialisten einschlugen.

In der Nacht zum Sonntag und im Verlauf des Sonntags kam es in Berlin wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Zahlreiche Personen wurden ernstlich verletzt. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun. Etwa 20 Personen wurden festgenommen.

Chinesen schlagen japanischen Angriff zurück

Die Wosung-Forts von den Chinesen gehalten — Neue große japanische Offensive geplant

London, 16. Februar. (Eigener Funkbericht.)

Am Sonnabend und Sonntag kam es in der Umgebung von Shanghai wieder zu blutigen Kämpfen. Ein japanischer Angriff, bei dem 1500 japanische Soldaten in kleinen Booten über den Wosung-Fluß zu den im Norden Shanghais gelegenen Wosung-Forts überzuziehen versuchten, wurde von chinesischen Truppen abgeschlagen. Später wurden in der Internationalen Siedlung 100 Mann japanischer Verstärkung gelandet. Weitere 12.000 Mann sollen heute dort eintreffen. Es wird mit einer großen Offensive auf Shanghai und Wosung gerechnet.

Siegharheit, daß der Kommandeur der neu eingetroffenen japanischen Truppen, die Chinesen ultimativ auffordern werde, sich 20 Meilen hinter ihre jetzigen Stellungen zurückzuziehen. Die Chinesen dürften jedoch diese Forderung ablehnen.

China will sich mit aller Kraft verteidigen

Genf, 18. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Die chinesische Delegation hat dem Völkerbundsrat eine längere Erklärung ihrer Regierung überreicht. In der die Schuldverhältnisse für den Angriff auf die Mandchurie und auf Shanghai deutlich hervorgehoben werden. Am Schluß erklärte China nachdrücklich, daß von nun an sämtliche seiner Verteidigungsmittel rücksichtslos auf allen Fronten eingesetzt würden, um die Integrität seines Territoriums mit allen Mitteln zu verteidigen.

Waffenstillstand in Shanghai unmöglich

Genf, 15. Februar. (Eig. Funkbericht.)

Die Shanghai-Kommission des Völkerbunds rats stellt in einem nach hier übermittelten Bericht fest, daß alle Versuche, einen Waffenstillstand durchzuführen, gescheitert sind. Seit dem 3. Februar besteht der Kriegszustand ganz offen und jeder Ansehen eines Waffenstillstandes muß aufgegeben werden. Die Verantwortung für den Bruch des Waffenstillstandes festzustellen, sei unmöglich.

Rechtsstaat oder Willkürherrschaft?

Das „Regierungsprogramm“ der „legalen“ Nationalsozialistischen Arbeiter-Partei für Preußen

Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: Nach den Angaben der nationalsozialistischen Zeitungen hat diese Partei in Schlesien bereits den Wahlkampf für Preußen eröffnet. Der Preussische Landtags-angeordnete, Herr Rube, hat in einer Versammlung den Schleier vom Geheimnis des Programms gelüftet, das sich die Nationalsozialistische Arbeiterpartei für die Provinz als sicher vorzuziehende Regierungsmaßnahme gestellt hat. Wenn auch gemäß ein Zweifel darüber erlaubt ist, ob die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei jemals in die Lage kommen wird, diese Regierungsgrundsätze in die Tat umzusetzen, so sind doch einige Stellen daraus so überaus charakteristisch, daß man mit eintigen Worten auf sie eingehen muß.

Es wird ein Amnestiegesetz angekündigt. Gejagt wird allerdings nicht, auf wen es anzuwenden sei. Bei der sehr eigentümlichen Objektivität, mit der die Nationalsozialisten ihren politischen Gegnern gegenüberstehen, dürfte wohl anzunehmen sein, daß die Amnestie nur den recht zahlreichen gemäßigten Elementen aus ihrer Mitte zugute kommen soll, die sich gegen Gesundheit und Leben oder gegen die persönliche Ehre Andersdenkender verstanden haben.

Auf dem Gebiet des Schulwesens und der Verwaltung werden die schärfsten personellen und materiellen Änderungen angekündigt. Es wird erklärt, daß alle „Parteibuchbeamten“ ohne Prüfung entlassen werden. Daß sie durch „Parteibuchbeamte“ der Nationalsozialisten ersetzt werden müssen, um die so entstandenen Lücken zu schließen, wird als absolut selbstverständlich nicht erst erwähnt. Die Lehrkörper der Universitäten und Technischen Hochschulen sollen einer „starken Prüfung unterzogen werden.“ Außerdem sollen auf dem Gebiete der Rechtspflege in besonders großem Maße „Reformen“ und „starke personelle Änderungen“ durchgeführt werden. Mit anderen Worten:

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei gibt auch hier wieder offen zu, daß sie weder die gesetzlich verankerten wahlberechtigten Beamtenrechte, noch die Rechtsfreiheit an den Universitäten, noch die richterliche Unabhängigkeit und damit überhaupt die Unabhängigkeit der Rechtsprechung respektieren will.

Es ist notwendig, das dem Willen der Wähler und Drohungen dieser Massen und nichtsternen Tatsachen immer wieder scharf herauszuarbeiten, damit im kommenden Wahlkampf keinerlei Täuschungen und Vertuschungsversuche mehr möglich sind.

Herr Rube hat noch vergessen, seine Stellungnahme zu dem bekannten Bohheimer Programm darzulegen. Es wäre interessant zu wissen, ob in dieses Schweigen eine Billigung oder Mißbilligung eingeschlossen ist.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich

Der deutsche Botschafter von Siesch hatte am Sonnabend mit dem Unterstaatssekretär für nationale Wirtschaft Signour eine Unterredung über die deutsch-französische Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Verhandlungen, die der Botschafter in den letzten Tagen mit französischen Mitarbeitern hatte, betrafen die

Nazis machen Nazimann zum Bürgermeister

Neuererrat der Kommunisten an der Arbeiterklasse Frankfurt a. M., 15. Februar. (Eig. Funkbericht.)

In dem bei Frankfurt gelegenen hessischen Städtchen Neu-Isenburg wurde am Sonntag der nationalsozialistische Kandidat in der Stichwahl gegen einen sozialdemokratischen Kandidaten mit 2772 gegen 2648 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Die für den kommunistischen Kandidaten abgegebenen 996 Stimmen sind ungültig. In der Vorprüfung des Nazimannes über den Sozialdemokraten nur 128 Stimmen betrug, hätte sich ohne den kommunistischen Verrat der Sieg des Nationalsozialisten leicht verhindern lassen.

Im ersten Wahlgang hatten die Nazis 2300, die Sozialdemokraten 1700 und die Kommunisten 1300 Stimmen erhalten. Eine nähere Prüfung dieses interessanten Wahlergebnisses ergibt, daß immerhin 300 Kommunisten, also rund ein Viertel den Verrat nicht mitgemacht haben, daß jedoch die Sozialdemokratie über diese 300 kommunistischen Stimmen hinaus 650 Stimmen aus eigener Kraft gewinnen konnte. In der Sozialdemokratischen Bevölkerung herrscht ungeheure Erbitterung über diesen neuesten Verrat der Kommunisten.

Niefenkundgebung der Eisernen Front in Darmstadt

Darmstadt, 15. Februar. (Eigener Funkbericht.)

In Darmstadt marschierte die Eisernen Front am Sonntag zu einer Niefenkundgebung auf. Der Appell übte eine derartige Anziehungskraft aus, daß das Versammlungsorte lange vor Beginn der Veranstaltung vollgepflegt gequert werden mußte und im großen Saal des Gewerkschaftshauses eine Parallelversammlung abgehalten wurde, die ebenfalls stark besucht war.

Der Gauvorsitzende des Reichsbanners Stork, nahm nach Ansprachen von Vertretern der Hammerfassen, der Sportler usw. die Verpflichtung der neu gebildeten Kampfformationen vor. Anschließend wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen den Schlag des Reichsinnepräsidenten Groener, in dem das Reichsbanner mit den Verfassern der Bohheimer Dokumente in einem Atemzug genannt wird, scharfster Protest erhoben wird.

Durchsch kommt nach Berlin

Der Reichsgewerbliche Bundeskanzler Dr. F. F. F. trägt sich mit der Absicht, in Kürze nach Berlin zu kommen. Er will mit der Reichsregierung verschiedene Fragen des Handelsverkehrs regeln.

Die Unterfuchung des Fememordversuches

Für die Aufklärung des Anschlages auf den früheren nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Schäfer hat die Staatsanwaltschaft in Zwickau 300 Mark Belohnung ausgesetzt. Bisher sind die Ermittlungen völlig ergebnislos verlaufen. Das angekündigte Erscheinen Dr. Schäfers in einer Protestversammlung mußte unterbleiben, da sich bei ihm Wundfieber eingestellt hatte.

Letzte Nachrichten D-Zug-Entgleisung bei Marzeille

Ursache ein Attentat?

Der D-Zug Ventimiglia-Paris ist am Sonntag kurz vor 19 Uhr etwa 5 Kilometer vor der Einfahrt nach Marzeilles bei der Ortschaft La Pomme entgleist. Man glaubt, daß es sich um ein Attentat handelt, da im Augenblick der Entgleisung eine starke Explosion weithin hörbar war. Der Zug bestand aus der Lokomotive, dem Tender, dem Gepäckwagen, einem Speisewagen und sieben Schlafwagen bzw. Salonwagen sowie dem Schlüßelwagen. Bei einer Ueberführung hörte man plötzlich eine Explosion. Die Lokomotive fuhr noch etwa 100 Meter weiter, während der Gepäckwagen und der Speisewagen sich ineinanderschoben. Die drei nächsten Schlafwagen kamen aus dem Gleise und stürzten die sechs bis acht Meter tiefe Böschung hinunter. Trotz des ersten Unfalls sind glücklicherweise nur einige Reisende, und zwar unerblich, verletzt worden. Der Reisende, der noch am schwersten verletzt wurde, hat nur eine leichte Verwundung am Knie erlitten.

Bürgermeisterprozeß

Vor der Potsdamer Strafkammer begann am Sonnabend der auf mehrere Tage berechnete Revisionprozeß gegen den früheren Bürgermeister von Dahme, Wendland, der sich wegen fahrlässiger Anmeldung von Wertpapier-Aktien zu Ungunsten des Deutschen Reiches und des Freistaates Anhalt bereits vor einigen Monaten vor der Potsdamer Strafkammer verantworten mußte. Damals erfolgte Freispruch, gegen den von der Staatsanwaltschaft Revision eingelegt wurde. Das Reichsgericht gab dem Revisionsantrag statt und ordnete eine zweite Verhandlung an. Es sind 16 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Das Reich und der Freistaat Anhalt sollen durch Wendland nach der Meinung der Staatsanwaltschaft um etwa 150 bis 200 000 Mark geschädigt worden sein.

FELTREN
Jetzt geht es rauhe, ungeschönte Haut zu verhüten. Reiben Sie sich nachher immer mit Creme Mouson ein, bevor Sie sich dem Winterwetter aussetzen. Die glanzlosen Felle ziehen sofort in die Haut ein und geben ihr Schutz gegen die schädigenden Winterwindstöße.

FELTREN
Sollte die Haut schon rauhe und rissig sein, Creme Mouson hilft sie rasch und macht sie wieder glatt und geschmeidig.

FELTREN
MOUSON

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
 Sekretariat: Margaretenstr. 17, Carlshaus (Griebel, Zimmer 170-172)
 Telefon 59022, 59021
 Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-13 u. 18-19 Uhr

Ostelsin. Unser Basteiabend findet am Dienstag, den 16. Februar, bei Grieger statt. Erscheint recht zahlreich.

Klittenberg. Dienstag, den 16. Februar, 11 Uhr, in der Turnhalle, öffentliche Erwerbslosenversammlung. Redner ist Genosse Dr. Stammer.

Schmerwitz. Dienstag, den 16. Februar, bei Wallstein, 20 Uhr, öffentliche Kundgebung der „Eisernen Front“. Redner: Genosse Schiffer.

Neumarkt. Sozialistische Arbeiterjugend. Jeden Dienstag um 7 Uhr abends im Jugendheim, Zusammenkunft. Wiederbühler sind mitzubringen.

Schottwitz. Mittwoch, den 17. Februar, sehen wir unsere Bildungsvereinstagungen in der evangelischen Schule, 19 Uhr, fort. Thema: „Bietet die Reichsverfassung die Möglichkeit zur sozialistischen Republik?“ Wir erwarten die Beteiligung aller Genossen.

Kothlitz. Mittwoch, den 17. Februar, im Jugendheim, 20 Uhr, Nitaliederfeier. Redner: Genosse Lachs, Breslau.

Klittenberg. Mittwoch, den 17. Februar, öffentliche Kundgebung der „Eisernen Front“ bei Konrad. Genosse Bretthorst. Anfang 20 Uhr. Genossen auch aus der Umgebung beteiligt auch rechtlos.

Arbeiter-Sport

Fußball
Bezirksstaffierer. Zum Auswahlspiel am Sonntag, den 21. Februar, auf dem Rotweih-Platz Breslau Stadt gegen Land sind folgende Genossen als Staffierer tätig: Frefia und Scholz (Sparta), Legisha (Fr. Sportsfreunde), Müller (F.S.S.). Je zwei Dabner stellt der Verhandlungs- und der Arbeitsauschuss. Treffpunkt 14,15 Uhr bei Heinecke, Polener Straße Ecke Steinauer Straße.

Eintracht-Maschwitz. Freitag, den 19. Februar, 19 Uhr, erweiterte Vorstandssitzung. Sämtliche Funktionäre haben ihr Material mitzubringen. Anschließend außerordentliche Vollversammlung. Die Fahrt nach Obergnitz am 21. Februar findet um 7 Uhr früh statt. Treffpunkt Vereinslokal. Fahrpreis 1 Mk. Meldung bis 19. Februar bei der Vereinsleitung.

Deutsches-Süddeutsche Staffenlotterie

Wie uns die Lotterieleitung Frankfurt, Breslau, Caffaus-Lauensteinplatz 1, mitteilt, wurden folgende Gewinne gezogen:

5. Ziehungstag 13. Februar 1932
 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 R. gezogen

2 Gewinne zu 10000 R. 374684
 14 Gewinne zu 5000 R. 36170 70852 206652 212085 218080 236884 252317
 6 Gewinne zu 3000 R. 34240 106400 389454
 44 Gewinne zu 2000 R. 25088 38965 40440 106158 106844 108427 109224 112852 119743 126086 155306 169531 169737 190364 195567 248330 264699 278650 304011 342783 375493 379279
 116 Gewinne zu 1000 R. 6224 10884 20325 36515 37738 40184 43901 62369 64406 70433 75432 88889 96276 101384 114814 139001 142896 148667 148716 162707 165377 175447 178998 184804 185147 189684 207236 207767 223004 227628 229996 230645 234512 243262 248602 271231 277421 287771 289312 289954 307739 313332 320563 322367 326747 328830 330724 336236 346039 358257 368849 374256 378319 386672 388926 391008 394859 396472

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 R. gezogen

6 Gewinne zu 10000 R. 3736 193623 332770
 8 Gewinne zu 5000 R. 38586 49340 81122 81859
 22 Gewinne zu 3000 R. 5476 38320 145862 156149 191678 198893 234685 238590 300668 322380 387164
 52 Gewinne zu 2000 R. 29218 31610 32752 35362 37853 45174 99123 117753 139902 149134 169186 171801 189156 193629 198816 236949 238323 238835 247613 258513 261798 282332 286441 318269 385091 395797
 94 Gewinne zu 1000 R. 2000 8572 11726 23851 27240 30548 48972 55730 57954 63839 68652 7816 81628 86383 88192 107851 117446 128200 127848 130581 175787 178634 194833 194776 196592 248487 283336 285437 243844 252525 255723 278713 282031 282524 284486 282282 300887 318820 322869 328066 330651 351024 373314 373433 386429 383451 386006

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Schlesische Philharmonie. Heute Montag, Anfang 20 Uhr, findet im großen Konzertsaal die öffentliche Generalprobe zum 8. Abonnementskonzert der Schlesischen Philharmonie statt. Karten für die Generalprobe sowie das morgige Dienstag frühmorgens Konzert sind in der Geschäftsstelle der Philharmonie (Stadtheater) und Oberkassie erhältlich.

Stadtheater (Opernhaus). Heute Montag 19.30 Uhr: Die Blume von Samoil. Mittwoch 20 Uhr, Abonn.-Kart. E. H. Wieden. Donnerstag 20 Uhr, Abonn.-Kart. F. H. Wieden. Donnerstag 20 Uhr, Abonn.-Kart. D. H. Wieden. Freitag 20 Uhr: Der Zigeunerbaron.

Ensemble der indischen Singsängergruppe. Am Donnerstag, 18. Februar, findet im großen Konzertsaal des neu hergestellten Stadtheaters vorübergehend, mit großer Unterstützung einwirkende Singspiel der Singsängergruppe „Sang der Ind.“. Besondere Beachtung verdienen die aus dem indischen Gebiet dieser Darbietungen. Karten von 1 bis 5 Mark in der Geschäftsstelle der Philharmonie (Stadtheater).

Stadtheater. Täglich 20.15 Uhr: „In jeder Ehe“ Komödie von Cecil DeMille und Ralph Keate in der Fassung von Harry Wittes und der Premierebesetzung.

Stadtheater. Täglich 20.15 Uhr: „Fuhrmann Henrichel.“ Schauspiel von Gerhart Hauptmann, in der Fassung von Kurt Hiller und der Premierebesetzung.

Schauspieltheater. Am Sonntag fand die letzte Vorstellung der „Kunststange-Operetten-Komödie „Kaspar“ von Johann Strauß statt. Das Theater bleibt dann einige Zeit geschlossen, in der die Vorbereitungen für die große „Mittlerische Operette „Die Scharry“, welche in Berlin auch ein großer Erfolg des Reiches mit großem Erfolg gespielt wurde, getroffen werden. Die neuen Mitglieder treffen Anfang der Woche in Breslau ein, die Probezeit beginnt sofort. Der gesamte Premiereerwerb wird noch bekanntgegeben.

Wissenschaftlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieters

(Kurzform aus mit Quellenangabe versehen.)

Wetterverhältnisse. Normalverhältnisse sind bereits schon in den letzten Tagen festgestellt worden. In den letzten Tagen sind die Temperaturen in den verschiedenen Teilen des Reiches im allgemeinen etwas niedriger als in den entsprechenden Tagen des Jahres. Die Temperaturen sind in den verschiedenen Teilen des Reiches im allgemeinen etwas niedriger als in den entsprechenden Tagen des Jahres. Die Temperaturen sind in den verschiedenen Teilen des Reiches im allgemeinen etwas niedriger als in den entsprechenden Tagen des Jahres.

Wetterverhältnisse. Normalverhältnisse sind bereits schon in den letzten Tagen festgestellt worden. In den letzten Tagen sind die Temperaturen in den verschiedenen Teilen des Reiches im allgemeinen etwas niedriger als in den entsprechenden Tagen des Jahres. Die Temperaturen sind in den verschiedenen Teilen des Reiches im allgemeinen etwas niedriger als in den entsprechenden Tagen des Jahres.

Wetterverhältnisse. Normalverhältnisse sind bereits schon in den letzten Tagen festgestellt worden. In den letzten Tagen sind die Temperaturen in den verschiedenen Teilen des Reiches im allgemeinen etwas niedriger als in den entsprechenden Tagen des Jahres. Die Temperaturen sind in den verschiedenen Teilen des Reiches im allgemeinen etwas niedriger als in den entsprechenden Tagen des Jahres.

Damen-Taghemd
 Trägerform, aus solidem Wäschestoff, mit Stickerei garniert
50 Pfg.

Frotteerhandtuch
 hübsche, zweifarbige Jacquard-Streifen
 zirka 45x100 cm
50 Pfg.

Waschamtdruck
 licht- und waschecht
 moderne Muster, ganz besonders billig
 Meter **50** Pfg.

Tischdecke
 aus Schweden-Leinen, indanthren gefärbt, die beliebte Decke für den täglichen Gebrauch, 110x110 cm
95 Pfg.

3 Frotteerhandtücher
 gute Gebrauchsqualität, aparte Streifenmuster, in verschiedenen Ausführungen, zusammen
95 Pfg.

Heren-Hosen
 gestreift, strapazierfähige Qualität
95 Pfg.



Wir verbilligen den Februar!

Serien Tage Tietz

Familien-Anzeigen

Verband der Nahrungsmittel- u. Getränkearbeiter
 Am 12. Februar verschied unser langjähriges Mitglied, der **Fleischer**
Otto Heime
 im Alter von 38 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau
 Einäscherung: Dienstag, den 16. Februar, 16 Uhr
 Krematorium Gräbchen.
 Trauerhaus: Klosterstraße 143.

STADTHEATER
 Montag 19.30 bis gegen 23
Die Blume von Samoil
 Dienstag, 20-22.30
 Abonn.-Kart. E 11
Alexandro Stradella
 Mittwoch 20 bis gegen 23
 Abonnements-Kart. F 11
Wida

1a Roggenbrot
 4 Pfund 55 Pf.
Brotfabrik „Silella“
 Friedrich-Wilhelm-Straße 54.

Urania
 12 Monatshefte und 4 Bücher
Der Sozialistische Arbeiter
 Da keine durch die Reichsregierung
 1. Jahrgang u. 10. Jahrgang.

LOBETHEATER
 Täglich 20.15 bis 22
In jeder Ehe...

ITALIATHEATER
 Täglich 20.15 bis 22.30
Fuhrmann Henrichel

Heute, 20 Uhr, großer Konzertsaal
Öffentliche Generalprobe
zum 8. Abonnements-Konzert
 der Schlesischen Philharmonie
 Dirigent: Prof. Dr. Georg Dohrn
 Mitwirkung: Breslauer Singakademie
 Solisten:
 Adelheid Armhold (Sopran), Hermann Schey (Bariton)

Fernsprecher 21737-21738
 Gediegene und zweckmäßige Ausführung aller Drucksachen prozentwert in kürzester Lieferzeit

Druckerei
VOLKSWACHT
 BRSLAU 2 - Flurstraße Nr. 4-6

Meinstehender sucht
möbl. oder unmöbl. Zimmer
 jedoch nicht über 25.- RM monatlich. Offerten mit Preisangabe unter A. 436 an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Flurstraße 4, erbeten.

Volkstümliche Arztkunde
 Jeder Band nur **Mk. 2.-**

Dr. Sieling: **Heilung von Magen- und Darmkrankheiten.**
 Dr. Hoppe: **Krampfader und Hämorrhoiden.**
 Dr. Hoppe: **Heilung von Rheuma u. Gicht.**
 Dr. Hoppe: **Sexualleiden.**
 Dr. Hoppe: **Überwindung der Wechseljahre.**
 Dr. Sternheim: **Bekämpfung der Arterienverkalkung.**
 Dr. Sternheim: **Bekämpfung der Korpulenz.**

Zu haben in den
Volkswacht-Buchhandlungen Breslau
 Neue Graupenstraße 5 :: Flurstraße 4-6.

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!
„Frauenwelt“

eine Halbmonatsschrift für die Frau
 deschaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
 Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern

Reichsverordnungsgelehr
 vom 17. März 1931 **Ultrantergelehr**
 mit **Sriegsperfonenfehdengelehr**
 und **Verfahrensgelehr**

Preis nur 1.80
 zu haben in der
Volkswacht-Buchhandl.
 Neue Graupenstraße Nr. 5

Breslauer Volksbühne

Volksbühne veranstaltet ein Fest und 6000 Besucher füllten den Messehof

Es ist viel diskutiert worden um ein Fest in diesem Winter. Die um die Wirtschaft besorgten Menschen meinten, daß so etwas schon im wirtschaftlichen Interesse gemacht werden müßte, die Geschichtskundigen behaupteten, daß gerade in revolutionären unruhigen Zeiten am meisten getan werden müsse, die ewigen Optimisten wollten einmal eine „Nacht ohne Krise und Notverordnung“, die Pessimisten dagegen sprachen schon im Voraus von einer ausgeprägten Pleite, die Misstrauenden wollten sich dem „Griff der Zeit“ anpassen, die Rädler schimpften, die Gräbler philosophierten, daß — aber, da waren sie alle am Sonnabend, als die Volksbühne draußen im Messehof ihr nun schon traditionelles Fest „Klappjagd und Gardine“ veranstaltete. Und die ganz Geistes hatten sich bereits bei dem großen und billigen Festwächter der Volksbühne an das Gedränge gewöhnt, sich auf dem reitenden „Sprungbrett“ der Handwerker- und Kunstgewerbeschule eingetanz und waren hier schon raffinierte Kenner und Köpfer. Und für all die Vielen, die in dieser Zeit nur einmal ein solches Fest mitmachen können, für sie war es das große Erlebnis, ein solches Fest in diesem Umfang mitgemacht zu haben, ein Kostümfest, das wohl aufgebaut war auf den Gegebenheiten der heute noch vorherrschenden Festkultur doch soviel wertvollere Reize enthielt, daß man es ruhig als das vernünftigste und schönste Fest Breslaus bezeichnen kann. (Das ist objektives Urteil vom nächsten Montag morgen und nicht bloß subjektiver Ausdruck der Stimmung des Schreibers, der sich, wie Augenzeugen berichten, besonders gut amüsiert und gedrückt haben soll.)

Drücken konnte man sich, aber nicht vom künstlerischen Teil, der diesmal wirklich programmäßig stattfand, der wohl ausreichte, um der „Volksbühne“ auch hier ihre künstlerische Bemühungen zu bestätigen, aber nicht, um der recht hohen Steuer zu entgehen. Da tanzten um die mitternächtliche Stunde oben auf dem Podium plötzlich Senta Bohn und das Ballet des Schauspielhauses und gaben auch dem letzten Unentschiedenen das Signal zum tänzerischen Versuch. Da kamen vom Licht-Theater „Die fünf Charivaris“, die mit ihren Clownspäßen hier erst ihr richtiges Milieu fanden. Da hand plötzlich ein wilder Kerl da oben — selbstlich gebührende Mäße dachte man — und erst als sich dieses in weitem Mantel gehüllte Etwas in immer tollereren Rhythmen in die Luft schleuderte, wußte man, daß es Allan Wayne war und immer größer werdender Beifall forderte ihn zu wiederholten Malen heraus. Der große Mann aber, der mit seinem charakteristischem Kopf das Goethejahr dokumentierte und mit seinem klauen Schloßschloß überall regelnd und anweisend tätig war, soll der „Macher von Janze“ gewesen sein. Volksbühnenmitgliedern sollen ihn bereits kennen.

Und was sich sonst noch tat? Darüber wissen am besten die nimmermüden Russen zu berichten, die unter der Stabführung von Franz Marszalek und Walter Seyferl, die vom ältesten Rheinländer bis zum modernsten Kumba die Massen immer und wieder zwangen, sich einem solchen Fest angepaßteren Geschritts zu befehligen. Wer davon immer noch nicht genug hatte — und solche gab es noch und noch — der suchte oder fuhr Karusel, so lange es seine Pulte und sein Geldbeutel erlaubte. Die Tomhoka spendete wieder reiche Gewinne; nur traf ich nicht den Mann — ohgleich ich mich vor die Geschäftsstelle eigens zu diesem Zweck aufspannte — der den schweren Schrankeapparat nach Hause schleppen mußte. Es graute bereits der Wintermorgen, als die letzten Besucher teils wieder mit alter liebgewohnter Begleitung oder vollkommen neuer Bekleidung die Straßenbahnen stürmten. Was sich sonst noch aus diesem Fest ergab, darüber schweigt selbst der vorlaute Kritikus. —ig.

Massenaufmarsch im Nikolaitor

Ueberfüllte Sonntags-Feierstunde im Nikolaitor

Die von der Abteilung Nikolaitor unserer Parteiorganisation durchgeführten Sonntagveranstaltungen im Zentral-Theater sind nun beinahe traditionell geworden. Die gekrönte Feiertunde gestaltete sich zu einem Massenaufmarsch, wie ihn bisher keine dieser Veranstaltungen auch vor der Parteispaltung erlebte. Die vorhandenen Sitzplätze reichten nicht aus, und viele mußten mit einem Stehplatz vorlieb nehmen.

Das mit einem Wort als glänzend zu bezeichnende Programm entschädigte aber voll und ganz für die Unbillen, die sich mit der Platzfrage verbunden. Die kurze Ansprache des Genossen Lippmann, die den Sinn unserer proletarischen Feiertunden charakterisierte, die von dem Rezitator Georg Feldmann gesprochenen kritisch-satirischen Verse von Kästner und anderen Verfassern, die Sprechor-Szenen der Noten und anderen Verfassern, die musikalischen Vorträge des Bandonion-Virtuosen Rausch und nicht zuletzt die unergieblichen Zillelieder gaben der Veranstaltung das Gepräge: Kunst im Dienste des Proletariats! Und auch der zur Erstausführung gelangende Film „Jeremias Crainquebille“ folgte sich glänzend in

Massenversammlung der Blinden

Notruf der Armen, die in ewiger Nacht leben müssen

Schon manche Protestkundgebung hat der Schicksalserbe erlebt. Schon mannigfaltige Not ist im Rahmen großer Versammlungen in diesem Saale erörtert worden und mancher Ruf auf Gequälter und Verzweifelter hat sich vom Rednerpult des Schicksalserbes seinen Weg in die Öffentlichkeit gebahnt. Dennoch, eine Verjammlung, wie die für Sonntag vormittag einberufene, hat im Schicksalserbe noch nicht stattgefunden, bestand doch die Mehrheit, der den Saal füllenden Versammlungsbesucher aus den Bedauernswertesten aller Leidenden Volksgenossen, den Blinden. Von Angehörigen oder anderen Hilfsbereiten geführt, kamen sie an, aus Breslau, aus verschiedenen Provinzorten, um der Kundgebung des Niederschlesischen Landesblindenerverbandes auch den äußeren Rahmen zu geben. Blinde als Versammlungsleiter, ein blinder Redner, blinde Diskussionsredner, ein einziger Appell leiblicher Not, wie sie dem Schicksalserbe stellen eben nur durch einen Massenaufmarsch annähernd ins Bewußtsein gerufen werden kann. 2000 Volksgenossen allein in Schlesien müssen in ewiger Nacht leben, überwiegend Friedensblinde, die durch Unfälle ums Augenlicht kamen oder durch Krankheit oder von der Geburt an, ihres fünften Sinnes beraubt, immer auf fremde Hilfe angewiesen, ihr Dasein kränzen müssen.

Um was es bei ihren Forderungen geht, führten der Versammlungsleiter und Verbandsvorsitzende Schwebnö und der Referent, Blindenführer E. Cohn in sachlichen Ausführungen an. Der Kampf um Arbeit und Brot, der im Zeichen der Rationalisierung und Wirtschaftskrise eine von der Wirtschaft in ihrem Profitinteresse bedingte verkürzte Auslese der Tüchtigen und Lauglichsten im Produktionsprozess mit sich bringt, verdrängt den Geschicklichen und vor allem den Blinden mehr und mehr von seinem Arbeitsplatz, der ihm mehr als eine Erwerbsequelle zur Fristung seines Daseins ist. 35 000 Blinde leben in Deutschland. Etwa 17 Prozent davon sind Krieger- oder Unfallrentner. Nur 3 Prozent leben von ihrer Arbeit und das große Heer der restlichen 80 Prozent ist auf öffentliche Fürsorge angewiesen. Jeder Abbau trifft den Blinden aber doppelt, weil er meist Mehraufwendungen für einen Hund oder für menschlische Hilfe zu bestreiten hat, die sehenden Hilfsbedürftigen nicht in dem Ausmaße erwachsen. Die Blinden kämpfen deshalb seit Jahren für die Einführung einer öffentlichen Blindenrente und appellieren vor allem an die

gelamte Öffentlichkeit, ihnen Beschäftigung zu geben, soweit eine Beschäftigungsmöglichkeit für verschiedene Berufe in Betracht kommt.

Die Forderungen des Redners wurden in der Aussprache noch unterföhrt und sehr klar wurde herausgestellt, daß man die Not des sehenden Arbeitlosen nicht verkennen wollte, daß man aber von den Sehenden volles Verständnis für die seelischen Qualen erwarte, die sich mit einem Leben in ewiger Nacht ohne ablenkende Beschäftigung verbinden.

Mit Entschiedenheit wandten sich einige Redner gegen die von volksparteilich-deutschnationaler Seite unter Führung Steinigers im Reichsrat aufgestellten Eugenikerthesen, die ungefähr in der Richtung nach dem Rassengezeir der Nazis liegen, die ja bekanntlich alle nicht vollwertigen, nicht arisch-nordischen Uebermenschen mit Strunt und Stiel ausrotten wollen. Erschütternd war es, wie einer der Blinden erklärte, diesen Leuten nicht sein Schicksal, aber wenigstens zwei Monate lang verbundene Augen und die Säge seiner Unterföhung zu wünschen.

Für die Sozialdemokratie und ihre Fraktionen im Stadt- und Provinzparlament sprach Genosse Karl Pietisch, der darauf hinwies, wie wertvoll es war, die Blindenführer in provinzielle Dohut zu überföhren und wie groß die Widerstände innerhalb der heutigen Gesellschaftsordnung sind, den nicht vollwertigen Arbeitskräften zu einer Beschäftigung und damit zur Ableitung in ihrer ewigen Nacht zu verhelfen. Weiter sprach auch Landesrat Tisch und Stadtrat Lignier als Vertreter ihrer Behörden. Einstimmig nahm die Versammlung die von der Musikgruppe des Blindenvereins „Eintracht“ musikalisch umrahmt wurde, eine Entschließung gegen die fortschreitende Verelendung der weitaus meisten Blinden an. Weiter wurde in dieser gefordert die „Schaffung einer staatlichen Blindenrente und — solange eine solche noch nicht eingeföhrt ist — Verbesserung der öffentlichen Fürsorge für Blinde, insbesondere Berücksichtigung des durch die Blindheit verursachten Mehraufwands bei Bemessung der Fürsorgeleistungen, grundsätzliche und allgemeine Schonung der Blinden bei dem gegenwärtigen Abbau der öffentlichen Fürsorge und bei den geplanten Einschränkungen der Renten aus der Sozialversicherung, Berücksichtigung der Blinden bei Arbeitsvermittlung und bei Vergabung von Arbeitsaufträgen.

den Rahmen, weil er keinen verlogenen Gesellschaftstisch, sondern ein Stück lebenswahren Proletariatschicksals zum Inhalt hat. Es ist nur zu verständlich, wenn sich die Forderung der in Massen erschienenen Besucher dringehend zusammenfassen läßt: Weiter auf diesem Wege! Auch die proletarische Kunst muß ja im Dienste des Klassenkampfes stehen!

Vor unserer Veranstaltung fand im gleichen Saale eine Filmvorführung der kommunistischen Freidenkerorganisation statt, die bekanntlich auch zu den Redigern der verschiedenen Einheitsfronten gehört. Trotzdem diese Veranstaltung sogar mit großen Plakaten an den Anschlagtaulen propagiert war, wies der große Kinosaal eine gähnende Leere auf. Etwa 150 unentwegte Leute, „füllen“ mangels der ausgebildeten Massen allein den Saal und machten sehr große Augen, als sie den Aufmarsch zu unserer Veranstaltung zu sehen bekamen.

Auf dem Obereis eingebrochen

Box zwei weghaltigen Schülern ertrauf einer, der andere konnte gerettet werden

Gestern nachmittag gegen 17 Uhr betraten der siebenjährige Schüler Manfred Bäcker aus der Seelenstraße 9 und sein gleichaltriger Freund Kurt Lachmann aus der Laurentiusstraße die dünne Eisschicht auf der Ober-, in der Nähe des Zoologischen Gartens. Beide brachen ein und nur dem mutigen und jagdgemäßen Eingreifen einiger Passanten war es zu danken, daß der Schüler Bäcker gerettet werden konnte. Lachmann war jedoch unter die Eisschicht geraten, und ertrank. Die Rettungsarbeiten der inzwischen eingetroffenen Feuerwehr blieben ohne Erfolg. Bäcker wurde mit einem Krankenwagen in die chirurgische Klinik und von dort in die Wohnung der Eltern geschafft.

Familientragedie

Mann, Frau und Tochter mit Gas vergiftet

Im Hause Weichenburger Straße 9 hat sich am Sonnabend eine Familientragedie abgespielt, der bis jetzt zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Im 4. Stadtwerk wohnt der 39jährige Kaufmann und Karusellbesitzer Erik Schmidt, aus dessen Wohnung in der Mittagsstunden des Sonnabend ein intensiver Gasgeruch drang. Als um diese Zeit ein bei Schmidt tätiger junger Mann in der Wohnung vorstippen wollte, der im Wohnwagen bei dem in der Trebnitzer Straße stehenden Karusell übernachtet hatte, wurde die Wohnung gewaltsam geöffnet und

man fand den Wohnungsinhaber sowie seine 36jährige Ehefrau und die 17jährige Tochter leblos in ihren Betten liegend auf. Im Schlafzimmer waren die Gasahne geöffnet. Alle drei wurden mit herbeigerufenen Krankenwagen der Feuerwehr sofort in das Allerheiligenshospital geschafft, wo jedoch bei der Tochter nur noch der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden konnte. In der vergangenen Nacht ist auch der Vater gestorben und auch das Befinden der Frau ist sehr bedenklich. In der Wohnung wurde ein Abschiedsbrief gefunden, aus dem hervorgeht, daß alle drei gemeinsam in den Tod gehen wollten. Es soll Vereinsgeld zu verwalten gehabt haben, das er am Sonnabend auszahlen sollte, von dem er aber offenbar einen Teil für sich entziehen hatte, ohne es an diesem Tage zurückzahlen zu können.

Ein Ofen explodiert

Gestern, kurz vor 13 Uhr, wurde die Feuerwehr nach Herdainstraße 41 gerufen. Dort war in dem Schlafzimmer einer im 1. Stadtwerk gelegenen Wohnung wahrscheinlich infolge des zeitigen Schlafens der Ofentür nach Auflegen von Steinkohlen-Briletts der Ofen explodiert. Durch den Luftdruck und die untherföhrenden Ragen wurden eine Trennungswand und das Fenster beschädigt. Eine der Ragen flog auf das Kopfkissen eines Kinderbettes, das glücklicherweise leer war, während das Kind sonst um diese Zeit bereits schlafen gelegt war. Die Feuerwehr konnte sich auf die erforderlichen Aufräumarbeiten beschränken.

Partei und Freidenkerverband

Für die morgen abend in Schicksalserbe stattfindende Generalversammlung der Ortsgruppe des Deutschen Freidenkerverbandes ist das Erscheinen aller Mitglieder eine Selbstverständlichkeit, zumal von verschiedenen Seiten die notwendigsten Experimente auch im Freidenkerverband ausprobiert werden sollen.

Am Freitag abend fand eine Zusammenkunft parteigenösslicher Mitglieder des Freidenkerverbandes im Gewerkschaftshaus statt, die von etwa 150 Genossinnen und Genossen besucht war und sich reiflos zu aktiver Mitarbeit innerhalb des Funktionärkörpers bereit erklärte. Für die Generalversammlung wurde ein Funktionärsvorschlag unter dem Kennwort „Verbändstreue“ zur Wahl empfohlen, hinter den sich die überwiegende Mehrheit der Ortsgruppenmitgliedschaft ebenso einmütig stellen wird, wie die Zusammenkunft, aus der heraus der Vorschlag empfohlen wurde.

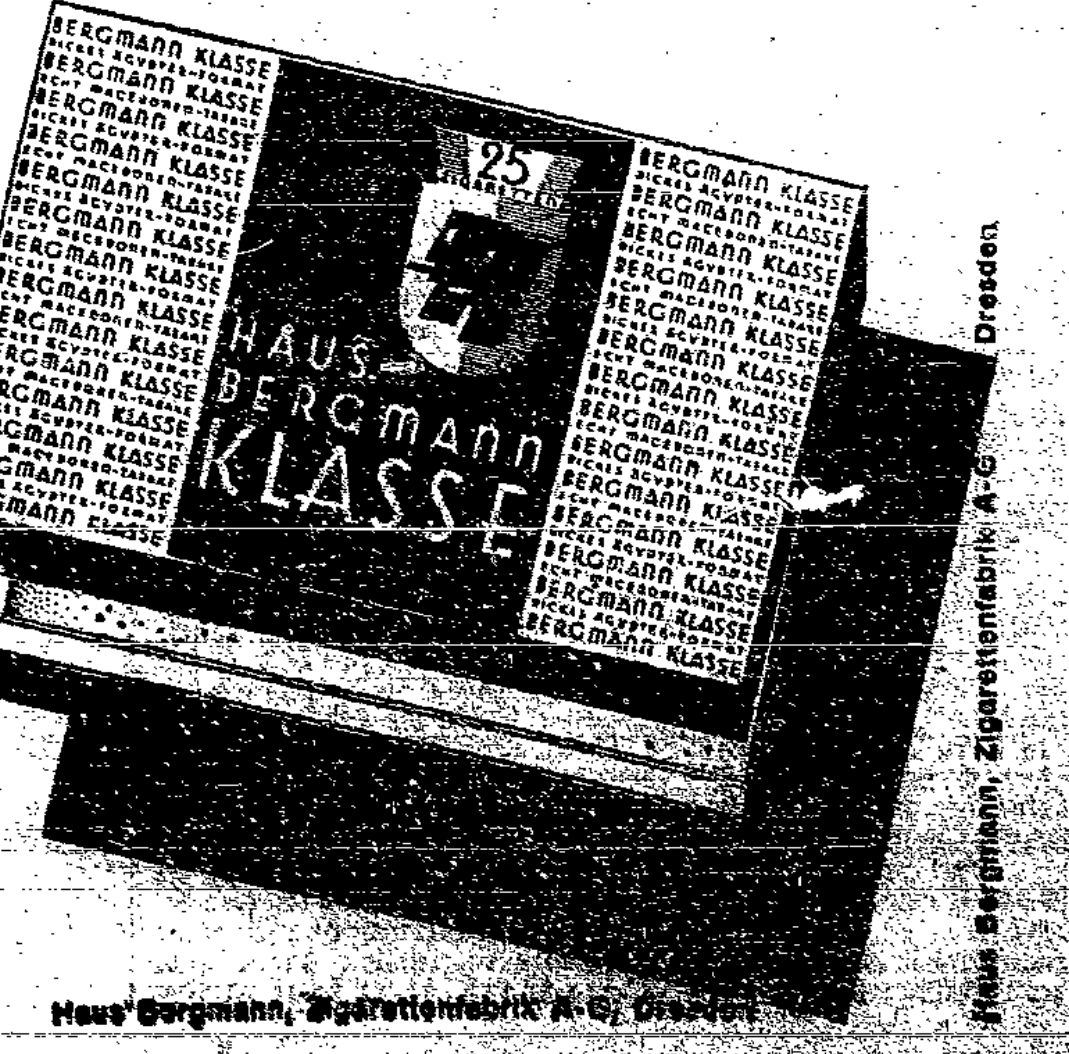
Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse wissen?

Haus Bergmann Klasse ist ein Meisterstück der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für diesen Preis noch nie dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die alle Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20¢ bedeutet für uns: Preisabbau und Qualitätsaufwertung!

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft Haus Bergmann Klasse DIE Zigarette für Dich und für mich

In jeder Packung Haus Bergmann Klasse liegen: Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier und Seidenzigaretten nach Entwürfen von Prof. Poetter



Haus Bergmann, Zigarettenfabrik A.-G. Dresden

Handwerk leidet unter der „Sicherheit“

Schlüsse der Schlesischen Handwerkskammern

In einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände der Handwerkskammern Breslau, Liegnitz und Oppeln wurde zu den des Handwerks betreffenden Tagesfragen Stellung genommen. Die Auswirkungen der gewerbliehen Kredithilfe seien, wurde festgestellt, weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Andererseits haben die Sicherungswahrgaben für die Landwirtschaft zum Schutze der Ernte sich katastrophal für die mit der Landwirtschaft verbundenen ländlichen Handwerke ausgewirkt, indem die Handwerker einerseits ihre Forderungen nicht einstreifen konnten, andererseits gegen sie von ihren Gläubigern rückstandslos mit Zwangsvollstreckung und Zwangsversteigerung vorgegangen wird. Um zahllose an sich lebensfähige Betriebe vor dem völligen Ruin zu bewahren, haben die Kammern sich an die maßgebenden Regierungsstellen gewandt und Abhilfe etwa in Form von Überbrückungsbeträgen gefordert.

In der Frage der Handhebungen stehen die Kammern auf dem Standpunkt, daß durch die geplante Herstellung der Häuser durch Arbeitslose einerseits das Baugewerbe und die Bauhandwerkerverberber wiederum einen erheblichen Verlust an Arbeitserlösen erleiden, die sonst dazu gebührt hätten, Arbeitslosen als Arbeiter in Beschäftigung und Lohn zu gewähren und das Baugewerbe etwas zu beleben. Andererseits werde durch diese Art der Herstellung der Häuser eine sachgemäße Arbeit, die im Interesse des Wohlbefindens und der Gesundheit der Bewohner liegt, nicht gewährleistet. Es sei im Gegenteil zu befürchten, daß die mit so unzulänglichen Mitteln errichteten Bauten in kurzer Zeit nicht mehr hygienisch einwandfrei sein und sich dieselben Schwierigkeiten wiederholen werden, wie sie bei den gleich nach dem Kriege mit Erstmateriale hergestellten Häusern zu beobachten waren, die nach wenigen Jahren entweder völlig baufällig waren oder solche Ausbesserungskosten erforderten, daß die für diese Häuser investierten Gelder als verloren bzw. als veräußert angesehen werden mußten. Mindestens sollte die Unterbringung der Handhebungen außerhalb des Stadtgebietes in günstiger gelegenen Dörfern, also vorzugsweise in ländlichen Gebieten erfolgen, und die Betreuung der Herstellung der Siedlungsbauten den Stadt- und Kreisbauämtern übertragen werden.

Gegen den vorliegenden Entwurf eines Reichs-Städtebaugesetzes wurde Stellung genommen, weil er zu wenig den Standpunkt der Individualwirtschaft Rechnung trage. Der Entwurf stellt in Fragen der Geländeerschließung, der Anliegerbeiträge, der haushälterischen Vorrichtungen, der Entziehung und Entschädigung teilweise schwerer Eingriffe in das Eigentumsrecht des privaten Grundbesitzes dar, dessen Wahrung bekanntlich zu jenen wunderbaren Zuständen führte, wie sie nur beispielsweise die Breslauer Altstadt zeigt. Wenn man schon so sehr auf Hygiene eintreibt, wie bei der Handhebung, wo die Bedenken der Handwerker wahrscheinlich nicht unbegründet sind, dann darf man nicht andererseits die selbstherrlichen Anforderungen wie sie im Reichs-Städtebaugesetz enthalten sind, einfach nur die Unantastbarkeit der Hausbesitzer-Grundrechte, die doch eigentlich nicht mit dem tätigen Handwerk untrennbar verbunden ist, begegnen.

Landstraße zum Spindlerpaß soll gebaut werden

Die Hirschberger Talbahn-Gesellschaft plant in Verbindung mit der Schiffschiffahrtverwaltung den Bau einer von Salsb. ausgehenden und für Automobile benutzbaren Landstraße und in Anlehnung an die Station Himmelreich die Einrichtung einer schienenlosen Straßenbahn auf der neuen Chaussee bis auf die Höhe des Spindlerpases. In Verbindung damit steht der Plan der Errichtung eines deutschen Hotels auf der Höhe. Der Talbahn-Gesellschaft ist bereits die Konzession für den Betrieb einer solchen schienenlosen Straßenbahn erteilt worden.

In Widerständen gegen diesen Plan steht es natürlich nicht. Auch die Reichsbahnverwaltung hat, wie mitgeteilt wurde, Einpruch gegen den Plan erhoben. Sie befürchtet eine Ablenkung des Verkehrs von ihren nach dem Osten und Westen des Gebirges führenden Straßen. Diesen Bedenken gegenüber wurde von anderer Seite betont, daß die Erschließung des Spindlerpases durch eine Autostraße zweifellos eine starke Belebung des Gesamtverkehrs nach dem Riesengebirge zur Folge haben würde.

„Arbeitskräfte gesucht!“

Phantasien auf dem Habelschwerdt Wohlfahrtsamt

Aus Habelschwerdt wird uns folgender, fast ungläublich amüsende Fall gemeldet:

Eine landwirtschaftliche Arbeiterin aus dem Kreise Habelschwerdt wurde arbeitslos und stellte, weil sie Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nicht hatte, einen Antrag auf Wohlfahrtsunterstützung. Daraufhin erhält die Antragstellerin vom Kreiswohlfahrtsamt Habelschwerdt folgenden ungläubigen Bescheid:

„Den wiederholt an die hiesige Dienststelle durch die Geschäftsstelle Glas des Deutschen Landarbeiterverbandes gestellten Unterstützungsanträge kann nicht entzogen werden, da Sie in der Lage sind, sich den notwendigen Lebensunterhalt aus eigenen Kräften zu verdienen. Weibliche Arbeitskräfte werden in der Haus- und Landwirtschaft häufig gesucht. Die Nachfrage nach weiblichen Arbeitspersonal in den Tagesbetrieben beweisen diese Tatsache. Es muß Ihnen deshalb anheimgestellt werden, sich um eine Stellung zu bemühen.“

Der Vorsitzende
des Dr. Meyer.

Man bemerkt also bei jenen Millionen Erwerbslosen in Deutschland eine Arbeiterin der Arbeitslosen und beschäftigt mit wirklich beneidenswerter Kühnheit, daß weibliche Arbeitskräfte dauernd gesucht würden. Unser Gewerkschaftsmann hat sich beim Arbeitsamt in Glatz erkundigt und dort die Auskunft bekommen, daß zur Zeit dieses prärogativen Bescheides im Arbeitsamtbezirk 640 weibliche Arbeitskräfte der Landwirtschaft und 113 Hausangestellte als Erwerbslose gemeldet waren.

Kommentar überflüssig.

Damentreuzpoesie

„In Eschlag haben die Damentreuzler jüngst den jungen Mädchen und Frauen, von denen sie wissen, daß sie keine Sympathien für das Dritte Reich mit seinen Rassenkammern und arischen Buchstaben haben, eine offene Postkarte ins Haus geschickt, die folgenden Text hatte:

Dem deutschen Mädchen ins Stammbuch
Der Laufel soll das Mädchen heilen,
das mit dem Bild' intim verkehrt.
Man sollte ihm den Steiß verhehlen,
wenn es nicht deutsche Sitte ist.
Ein leuchtendes Brautmal auf die Stirne
und einen Stempel: Subandinne!
Es geht nämlich nicht über die gewöhnliche deutsche Art,
die den Kastrationsbescheid.

Die Verkehrswoche test

Die Hauptkommission der Verkehrswoche Schlesien am 8. Februar war, wie wir den offiziellen Bericht entnehmen, ein rechtlicher Beirat für die bevorstehende Tätigkeit dieses Verkehrsverbandes. Der Geschäftsbericht, den Dr. Schaller vor-

legte, weist einen Mitgliederbestand von 24 Einzelverbänden aus, führte unter anderem zwölf Vorstandssitzungen, zwölf Plenarsitzungen und Kontrollsitzungen, drei Auswahlsitzungen und zahlreiche andere Aktionen an, mit denen die Verkehrswoche Schlesien in ihrem Aufgabengebiet tätig ist. In vielen Verkehrsfragen hat sie in Verbindung mit der Breslauer Verkehrswoche manche Wendung zum Besseren geschaffen. Im Anschluß daran erstattete Lehner Bericht über die Entwicklung der Schul- und Jugend-Verkehrswachbewegung, die bereits zur Einrichtung eines Schul-Verkehrslehrazimmers geblieben ist. Der Kassenbericht gab eine zufriedenstellende Finanzlage des Verbandes. Nach einstimmig erteilter Entlastung des Vorstandes erfolgte die Neuwahl, durch die die Aemter wie folgt besetzt wurden: 1. Vorsitzender: G. Sack-Breslau; Schatzmeister: O. Faste-Breslau; Schriftführer und pädagogischer Berater: Lehrer Böhm-Breslau; Presse-Mitglied: A. Jwala-Breslau; Beisitzer: Dehmel, Dr. Frommer, Rechtsanwalt Glaser und Kroker.

In einer interessanten Debatte konnte vor allem mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Stadt Breslau bereits 30 Kilometer Radfahrer-Wege aufweist und damit Beachtliches für den reibungslosen Verlauf des Radfahr-Verkehrs geschaffen hat. Mehrere wichtige Anregungen aus den Reihen der Mitglieder-Vertreter zeigten das große Interesse, das alle 24 der Verkehrswoche Schlesien angeschlossenen Vereine und Verbände den Verkehrsfragen entgegenbringen und beweisen, daß die Verkehrswoche Schlesien auch in dem nächsten Geschäftsjahr auf die aktive Mitarbeit ihrer Mitglieder rechnen darf.

§ 218/19

Bericht gegen den Abtreibungsparagrafen

Das Schwurgericht in Oels verurteilte am 2. Februar die Näherin Hedwig J. aus Trebnitz wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis. Die J. hatte in den letzten Jahren in wiederholten Fällen gegen Bezahlung bei verschiedenen Frauen in Trebnitz und Umgegend Eingriffe vorgenommen. Ihre Kundinnen waren ihr zum großen Teil durch den Tischler Rudolf M. aus Maffel, Kreis Trebnitz, zugeführt worden. M. war deshalb wegen gewerbsmäßiger Beihilfe — er hatte Geldbeiträge von 100 und mehr Mark dafür in Empfang genommen — zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nun hatten sich dieser Tage vor dem Oels-Schwurgericht eine

Esst Christ's Brot!

Landmutterfrau aus Schamotte, eine Arbeiterfrau und zwei Dienstmädchen aus Maffel bzw. Trebnitz teils wegen verjährt, teils wegen vollendeter Abtreibung zu verurteilen. Außerdem werden der Ehemann der Arbeiterfrau, der Bräutigam des einen Dienstmädchens, sowie eine weitere Hausangestellte und ein Bekannter der letzteren wegen Beihilfe zur vollendeten bzw. verjährt Abtreibung angeklagt.

Fast sämtliche Angeklagten legten ein Geständnis ab, das sich inhaltlich mit der damaligen Befindungen der Hedwig J. ziemlich deckte. In allen Fällen waren die wirtschaftlichen Verhältnisse die Veranlassung der Einriffe gewesen.

Der Anklagevertreter würdigte die wirtschaftlichen Verhältnisse der Angeklagten als strafmildernd und beantragte Gefängnisstrafen von 5 bis 10 Tagen. Das Schöffengericht hielt jedoch Geldstrafen von 35 bis 60 Mark für eine ausreichende Bestrafung eines „Verbrechens“, das selbst die Justiz nicht mehr als solches anzusehen scheint.

Seine Frau in die Ober geworfen

Bei der Gogoliner Polizeiverwaltung erstattete eine Frau Walikel aus Dombrowka a. O. gegen ihren Mann Anzeige wegen verjährt Mordes, mit der Angabe, von ihrem Mann mißhandelt und dann in die eisigkalte Ober geworfen worden zu sein.

Ihr Mann habe sie unter dem Vorwand, ihm beim Fischen zu helfen, nach der Ober gelockt, ihr dort mit einem Stein einen Schlag auf den Kopf veretzt und sie dann in die Ober gestoßen. Trotz der Behauptung durch den Schlag sei sie durch das eisigkalte Wasser wieder zur Besinnung gekommen und habe sich retten können. Es wird vermutet, daß Walikel in den Besitz der Summe der erst vor kurzem abgeschlossenen Lebensversicherung kommen wollte.

Milchwirtschaftliche Tagung der Landwirtschaftskammer

Anfang März veranstaltet die Landwirtschaftskammer gemeinsam mit dem Provinzialverband niederschlesischer ländlicher Genossenschaften, Raiffeisen a. B. (Einheitsverband) und den Kreiserwerbverbänden eine milchwirtschaftliche Tagung, verbunden mit einer Milch-, Butter-, Käse- und Quargrprüfung. An dieser Tagung können sowohl Landwirte als auch Molkereibesitzer teilnehmen. Der genaue Termin und die Teilnahmegebühren werden noch bekanntgegeben. Anmeldungen für die Prüfung können schon jetzt an die Abteilung für Milchwirtschaft der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, gerichtet werden.

Ausbildung der Versorgungsbehörden

Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr die Ausbildung der Reichsversorgungsverwaltung angeordnet. Für Schlesien tritt dabei folgende Regelung ein: Vom 1. April 1932 ab wird die Bearbeitung der Versorgungsangelegenheiten der Kreise erhalten. Empfänger, die bis jetzt bei den einzelnen Versorgungsämtern erfolglos, beim Versorgungsamt in Breslau, Bürgerwerder, zusammengefaßt.

In der Bearbeitung der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenangelegenheiten wird mit Wirkung vom 1. April 1932 der Kreis Steinau a. O. über unter Abtrennung vom Bezirk des Versorgungsamtes Breslau dem Versorgungsamt Liegnitz, die Kreise Grottkow und Landsberg unter Abtrennung vom Bezirk des Versorgungsamtes Grottkow dem Versorgungsamt Schwandorf zugeteilt. Das Versorgungsamt Grottkow wird am 1. Juli aufgelöst und der Bezirk dem Versorgungsamt Liegnitz zugeteilt.

Salzflug verbotunden

Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist auf der Fahrt nach Schlesien kein wieder ein Motor-LKW mit Anhänger und Fahrer (mit 12 Personen verladen). Es handelt sich um einen Salzfahrgang mit dem Erlaubsnummeren K 11 1555, der seit dem 2. Februar von Wittenberg auf der Fahrt nach Liegnitz-Breslau a. H. befindlich und eine Ladung Maximal- und Minimumsalz führte. Sachliche Abklärungen sind an die nächste Polizeibehörde zu richten.

Mord an einem Arbeitslosen

In Chorzow (Schlesien) fand man die Leiche des 45-jährigen Arbeitslosen Paul Lüdtke in seiner Wohnung auf dem Fußboden vor. Sie wies mehrere Messerstiche in der Brust auf.

Die Mitbewohner des Hauses hatten schon lange Zeit nicht mehr gesehen. Auch vom Arbeitslosenamt wurde berichtet, daß L. schon einige Wochen keine Unterstützung mehr abgeholt hatte. Nachdem man die Tür seiner Wohnung gewaltsam geöffnet wurde, fand man den Vermordeten in einer großen Blutlache am Boden vor. Möbelstücke waren durcheinander geworfen. Nach dem Befund hat ein harter Kampf mit dem Täter stattgefunden.

Grünberg. Ein Schloß niedergebrannt. In der vergangenen Nacht brannte das zum Rittergut Schweiß II gehörige Schloß bis auf die Grundmauern nieder. Die Brandursache konnte bisher noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. U. a. soll eine wertvolle Sammlung des Dichters Johann Gottfried von Herder, den Flammen zum Opfer gefallen sein.

Goldberg. Ermittelten-Not. Das als Ermittlerheim dienende ehemalige Gefängnis ist jetzt voll besetzt, da in 24 Strafgefangenen-Zellen außer einem Hausmeister 10 Familien mit zusammen 43 Personen wohnen. Die Stadt wird über kurz oder lang neue Wohnungen oder Ermittler-Baracken stellen müssen.

Ober-Salzbrunn. Glimpflig abgelaufen. Ein Verkehrsunfall, der leicht schlimmere Folgen haben konnte, ereignete sich bei der Bräutertenbrücke. Ein Auto kam auf der glatten Straße ins Schleudern und geriet auf den Bürgersteig, wobei eine Frau mit ihrem dreijährigen Söhnchen umgerissen wurde und unter den Kräftewagen geriet. Erst nach längerer Bemühungen gelang es, die ohnmächtig gewordene Frau aus der gefährlichen Lage zu befreien. Das Kind, welches durch den Körper der Mutter geschützt wurde, erlitt nur eine geringfügige Armverletzung.

Aus der Umgebung

Saalklacht in Kottwitz

Wie wir noch kurz vor Redaktionsschluss erfahren, ist es gestern nachmittag in Kottwitz bei Breslau zu einer umfangreichen Schlägerei zwischen Nazis und Kommunisten gekommen. In Kottwitz sollte nachmittags eine Naziversammlung stattfinden, zu der sich Breslauer Nazis und Obdauer Kommunisten eingefunden hatten, zwischen denen es nach vor Beginn der Versammlung zu Auseinandersetzungen kam. Ein Nazi und drei Kommunisten wurden durch Messerstiche schwer verletzt.

Haushandel mit Obstbäumen verboten!

Im Hinblick auf die heranrückende Frühjahrspflanzung macht die Landwirtschaftskammer Niederschlesien darauf aufmerksam, daß nach § 56 der Reichsgewerbeordnung der Haushandel mit Obstbäumen in Unmisergeboten ist. Gewöhnlich haben die Wurzeln der Bäume durch Regen, oft auch wochenlangen Transport in schwerster Weise gelitten, sind vertrocknet oder erfroren, so daß gar keine Gewähr für Anwachsen der Bäume besteht. Gesunde, wässrige und sortenreine Bäume erhält man nur beim Kauf in der Baumschule. Anschriften der nächstgelegenen Baumschulen werden auf Wunsch von der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, nachgewiesen.

Ditteln. SAP kämpft nur gegen die Sozialdemokratie. In der am Freitag von der SAP einberufenen öffentlichen Erwerbslosenversammlung sprach H. Müller über Kampf gegen Verelendung der Erwerbslosen. Selbstverständlich beschäftigen er sich aber mit dem Kampf gegen die SPD, und die Eisener Front, die nach seiner Ansicht die Beschüßer des Kapitals und der Reaktion sind. Müller forderte die Erwerbslosen auf, einen Ausschuss zu wählen, der die Interessen der Erwerbslosen zu vertreten habe. In der Diskussion verpflichtete ihm ein Kommunist bei.

Herrmannsdorf. Bettlerstechs werden eingeführt. In der Sitzung der Gemeindevertreter am 10. Februar wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen beschlossen, sogenannte Jochmarken für die Ausgabe an Bettler und Durchreisende bereitzustellen, damit diese ihre „Einnahmen“ auch an Orte umgehen. Ferner wurde über die Finanzierung der Sammelstation beraten. Hier soll anscheinend die Allgemeinheit die Mittel bewilligen, aber kein Recht der Mitwirkung eingeräumt bekommen. Genosse Herrmann verlangte energisch, daß die Arbeiter-Wohlfahrt genau der Verhältnismäßigkeit ihre Sitz im Ausschuss zur Betreuung der Station erhält, da offenbar nur Frauen des Vaterländischen Frauenvereins für die Betreuung vorgezogen waren. Dementprechend wurde beschlossen und der Arbeiter-Wohlfahrt das gleiche Recht zuerkannt.

Kant für Genossenschaft und Volksfürsorge. In einer überaus aufbelegten Versammlung behandelte Genosse Baumann vom Konsumverein „Vorwärts“ das Thema: „Genossenschaft und Wirtschaftskrise“. In Hand des letzten Geschäftsberichtes gelang es ihm, die von bestimmter Seite mit Eifer verbreiteten Gerüchte über die angebliche Pleite des „Vorwärts“ richtig zu stellen. Die erfreuliche Tatsache, daß trotz größter Wirtschaftsnote das hiesige Lager in letzter Zeit eine erhebliche Umsatzerhöhung aufweist, berechtigt zu der Annahme, daß trotz Lüge und Verleumdung das Vertrauen der Mitglieder zu ihrem Unternehmen festgelegt ist. Anschließend hielt Genosse Blaubeil einen Vortrag über das Wesen der Volksfürsorge und ermahnte er die Anwesenden, sich am weiteren Ausbau dieses Unternehmens durch rege Propaganda zu beteiligen. Beide Redner ernteten den Beifall der Zuhörer, die anschließend im gefühlvollen Beisammensein noch länger bei Spiel und Tanz ausarrten.

Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands Ortsgruppe Breslau

Wir weisen schon heute auf die am 3. März im Heim, Paradiesstraße 17, stattfindende Monatsversammlung hin. Dabei wird Junggenosse Kuzbach über das Thema: „Meine Eindrücke bei dem Gedeben in San Franzisko im Jahre 1906“ referieren. Der Vortrag wird mit Lichtbildern unrahmt. Anschließend spricht Genosse Kitzner über das Thema: „Welche Möglichkeiten haben wir heute, um bei denartigen Katastrophen schnellstens mit der Umwelt in Verbindung zu treten?“ Der Kurier für Radioanfänger, sowie der Kurzwellenkurier werden eben am Sonntag, dem 12. März, im Wäntelchen erschienen. Gruppe Zentrum: Jeden Donnerstag, 10.30 Uhr. Heim, Paradiesstraße 17. Gruppe West: Jeden Freitag, 10.30 Uhr. Sächsisches Café, Komandstraße 48. Gruppe Deutsch-Poliz: Jeden Dienstag, 10.30 Uhr. Wölffs Café, Reumarkter Straße. Gruppe Pilsener: Jeden Freitag bei Wölffs, Pilsener Straße, Beginn 10.30 Uhr. Gruppe Radiohilfe: Jeden Donnerstag im Heim, Paradiesstraße 17, von 10 bis 12 Uhr. Gruppe Pilsener: Jeden Samstag, 10.30 Uhr. Heim, Paradiesstraße 17. Gruppe Pilsener: Jeden Samstag, 10.30 Uhr. Heim, Paradiesstraße 17. Gruppe Pilsener: Jeden Samstag, 10.30 Uhr. Heim, Paradiesstraße 17.

Furcht vor den Hammerschaften

Und das Kopfzerbrechen über ihren Zweck

Die Hammerschaften haben es den Arbeitern und ihren Freunden angetan. So schreibt die Zeitschrift der Volkstom...

Ausgleich für die Lohnsenkung hergestellt werde. Die Lohnsenkung ist da. Der Arbeiter hat Disziplin gehalten. Die Nichterfüllung...

Hindenburg Redenhütte wird stillgelegt

Die Redenhütte in Hindenburg wird demnächst stillgelegt. Gegenwärtig zählt die Belegschaft der Hütte noch 200 Mann...

Die Schaffgoischen Werke haben 900 in der Hohenzollerngrube bei Beuthen tätigen Arbeitern gekündigt. Da die Halben...

Die Zunahme der Wohlfahrtsverwerbslosen

Neue schwere Belastung der Gemeinden. Die Wohlfahrtsverwerbslosen haben nach einer Meldung des Deutschen Städtetages im Januar...

Kapital kennt kein Vaterland

Im Rheinland beabsichtigen nach den Berichten einzelner Arbeitsämter verschiedene Zweige der Metall- und der Textilindustrie einzelne Teile ihrer Betriebe abzugeben...

Die Durchführung der Lohnsenkung

Sei eine amtliche Darstellung erfahren. Das Material hierfür ist vom Reichsarbeitsministerium bereits dem Statistischen Reichsamt übergeben worden.

Diese Lobprüche haben für den Arbeiter einen bitteren Beigeschmack. Was hilft es ihm, daß man ihm seine „Disziplin“ lobend bekheimigt?

Die Lage der japanischen Wirtschaft als Schlüssel für das Verständnis des Angriffs auf China

Der Schlüssel zum Verständnis für die kriegerischen Bemühungen in China ergibt sich aus der Situation der japanischen Wirtschaft. Japan braucht Kolonialland für seinen Bevölkerungsüberschuß...

Table with 3 columns: Arbeiter, Spindeln, Webstühle. Rows show counts for 1925, 1926, 1927.

Die Kämpfe, die sich gegenwärtig im Fernen Osten abspielen, erhalten ihre besondere Aktualität durch eine Darlegung des deutschen Konjunkturforschungsinstituts...

Von den 64,5 Millionen Einwohnern der japanischen Inseln ernährt sich rund die Hälfte von der Landwirtschaft. Da der Wert der agrarischen Produktion im Jahre 1928...

Arbeitern müssen für die wachsende Bevölkerung Beschäftigungsmöglichkeiten gefunden werden. Die Verträge, die Ausrüstung durch verdrängte Auswanderung...

Gründen nicht mehr die gleichen Expansionsmöglichkeiten wie bisher. In diesen Gebieten entstanden mehr und mehr eigene Industrien; die innerpolitischen Wirren Chinas...

Demgegenüber bietet China die Abnahmmöglichkeiten eines neuen Landes. Mit fast 500 Millionen Menschen ist China das größte unter den bisher erst wenig erschlossenen Abnahmgeländen...

Der Umsatz der Konsumvereine 1931

Zunahme in durchaus normalen Grenzen

Nach einer Aufstellung des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine, die das Jahr 1930/31, also das mit dem 30. Juni 1931 zu Ende gegangene Betriebsjahr...

Table showing consumption association sales for 1928, 1929, 1930, 1931 across various regions like Gesamt, Bayern, Mitteldeutschland, etc.

die beschleunigte Industrialisierung der Randgebiete seit dem Weltkrieg, geht nicht ohne große Reibungsverluste vor sich. Millionen von kleinen Gewerbetreibenden sind beschäftigungslos...

Achtung! Freigewerkschaftliche Betriebsräte

Der für morgen 19.30 Uhr vorgezeichnete Schulungsabend der Gruppe B fällt aus.

Versteigerung des „Roten Brotamtes“

Das Ende kommunistischer Wirtschaft. Halle erlebt gegenwärtig die Versteigerung des „Roten Brotamtes“, des ehemaligen Konsumvereins, der unter der Herrschaft der Kommunisten geriet...

Nationalisiert und stillgelegt

Die Jette Karoline in Holzwickede, eine der drei großen Jethen der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen, die mit einem Kostenaufwand von 2 1/2 Millionen Mark vor wenigen Jahren modernisiert wurde...

Nach Belgien muß Ausgaben droffen. Belgien muß mit Rücksicht auf seine kritische Finanzlage seine Ausgaben droffen. Die Regierung plant eine Erhöhung der Steuern...

Das italienische Korporationsministerium will eine Erhebung über die Lohnentwicklung in den wichtigsten Industrien durchzuführen. Die Ergebnisse der Erhebung sollen in einer größeren Denkschrift der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Perlen- und Glasbütten im Fichtelgebirge liegen heute vollständig still. Sie kommen gegenüber der schwebenden Konkurrenz, die erheblich billiger arbeiten kann, nicht mehr auf.

Werbt ständig für unsere Zeitung!

Ein Tanz auf dem Vulkan

In einer Warschauer Tanzschule, in der eine jüdische Gesellschaft vereint war, kam es zu einem schrecklichen Zwischenfall. Ein nachdrücklich befehlender, mit Kgt und Revolver bewaffneter Mann stürzte plötzlich in den Saal und begann unter dem Ruf „Ich bringe die Juden um“ zu schreien und zu schlagen. Im Tanzsaal entstand eine wilde Panik. Einige Personen sprangen vor Entsetzen aus dem im ersten Stock gelegenen Tanzsaal auf die Straße. Der Eindringling lief, als er ein Mädchen getötet und ein zweites schwer verletzt hatte, in seine unter dem Tanzsaal gelegene Wohnung zurück, um sich dort zu verbergen.

Die Polizei nahm den Mann, einen Beschäftigten des Joseph Mechaniker, der mit der Kgt Widerstand zu leisten versuchte, fest. Er erklärte, er habe in der Tanzschule „nur Ordnung machen wollen“, da er wegen des Lärmes der über seinem Kopfe tanzenden Gesellschaft nicht schlafen könne.

Devisenprozess

Vom Schnellrichter beim Schöffengericht Berlin-Mitte wurde der kürzlich wegen Vergehens gegen die Devisen-Notenordnung verhaftete Kaufmann Hugo Strauß zu 700 Mark Geldstrafe verurteilt; die Strafsomme brauchte jedoch im Hinblick auf die erstinständige Untersuchungshaft nicht bezahlt zu werden. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf sechs Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Die Anklage legte dem Kaufmann Strauß zur Last, daß er Auslandszahlungen auf sein Schweizer Bankkonto habe leisten lassen. Der Beschuldigte führte zu seiner Verteidigung an, daß er sich krankheitsbedingt längere Zeit in der Schweiz aufgehalten und deshalb Devisengutachten auf sein Baseler Konto benötigt hätte.

Celluloid-Explosion in Altona

Eine schwere Explosion aus bisher noch nicht gekannter Ursache ereignete sich am Sonnabend nachmittag in einem Hause in der Hamburger Straße in Altona, in dem sich ein Ladengeschäft für Kunstgegenstände aus Celluloidmasse befindet. Einer dieser Celluloidgegenstände dürfte in Brand geraten sein und die Flamme mußte sofort auf den ganzen Lagerbestand übergegriffen haben. Die Schaufensterheibe wurde auf die gegenüberliegende Straßenseite geschleudert. Der Besitzer und ein Angestellter des Ladens erlitten erhebliche Verletzungen. Während der Arbeit der Feuerwehr brach die durch die Explosion erschütterte Kellerdecke ein, so daß zwei Feuerwehrleute verschüttet wurden. Sie wurden gerettet, doch ist einer der ihnen schwer verletzt.

Mordanschlag auf einen Fabrikdirektor

Auf den Direktor der Tuchfabrik Paasche in Burg, Johannes Hansen, wurde gestern nachmittag ein Mordanschlag verübt. Der Werkmeister Paul Scheel hatte mit Direktor Hansen eine erregte Auseinandersetzung, da er wegen mehrerer Verfehlungen in eine andere Abteilung versetzt worden war. Im Verlauf des Wortwechsels verletzte er Hansen durch einen Schuß lebensgefährlich und verübte Selbstmord.

Selbstmord nach Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten

Der Direktor der Fischerei-Hafenbetriebsgenossenschaft in Wejermünde bei der vor kurzem größere Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden waren, hat gestern seinem Leben ein Ende gemacht. Seine Leiche wurde im Wejermünder Quercanal gefunden.

Auto durchbricht ein Brückengeländer

Am Sonntag fuhr in Magdeburg ein Personenauto auf den Personentisch der alten Elbebrücke, durchbrach das hölzerne Brückengeländer und stürzte in die Tiefe. Der Wagen durchschlug teilweise die Eisdecke und blieb mit nach oben gekehrten Rädern im Eis hängen. Der Insasse wurde mit schweren Verletzungen geborgen und in ein Krankenhaus überführt. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Ein Dyer ihrer Wohlthätigkeit

Nach der zweiten Bieltiger Räuber gefaßt. Der Komplize des Verbrechers Chudynka, der sich am Mittwoch nach seiner Verhaftung in der Gefängniszelle erhängt hat, konnte nunmehr gleichfalls verhaftet werden. Es ist der 37-jährige Grogierschyn aus Bielt. Er wurde zur Aufklärung dem Lehmener Standgericht zugeführt. Der Verhaftete sagte aus, daß sein Komplize und er sich entschlossen hätten, die im Jahre alte Frau Richter zu überfallen und zu berauben, weil sie bei ihren Bettelgängen von der alten Dame immer reichlich Geld beschenkt wurden und deshalb große Geldbeträge bei ihr vermuteten.

Verhaftung im Draniensburger Mordfall

Unter dem dringenden Verdacht, den Mord an dem Bierhändler Reinhold Müller begangen zu haben, wurde der 41-jährige alte Ziegeleiarbeiter Jagołowski aus Draniensburg in der vergangenen Nacht in der Herberge in Templin festgenommen.

Lawinenforschung

Professor Wilhelm Paulke von der Karlsruher Technischen Hochschule hat am Eiger-Gletscher (Bernese Oberland) und bei Pontsgünde im Schwarzwald Naturlaboratorien für Lawinen- und Lawinenforschung eingerichtet. Paulke hat durch ein besonderes Versuchsverfahren große „Schneefächer“ von 5 bis 20 Tonnen Schneelawinen zum Abfließen bringen und ihre Sturzgeschwindigkeit und Bewegungsrichtung beobachtet. An aufgestellten Puppenmodellen wurde dann die Beschädigung von Menschen kontrolliert, um die zerstörerischen Wirkungen der Lawinenarten festzustellen. Außerdem ergeben kontrollierte Schneeuferkundungen die Existenz des sehr lockeren und daher lawinengefährlichen „Schwimmendes“, einer bisher unbekannten Schneearart.

Ein Tierheim

In Berlin fand unter lebhafter Beteiligung zahlreicher Freunde die Gründerversammlung für ein Tierheim statt. Folgende Einteilung des Museums ist vorgesehen: Tierheim und Kleintiere, Tiergarten und Säugel, Tiergarten und Vögel, Tiergarten und Insekten, Tiergarten und Reptilien. Die Gründung des Tierheimmuseums wird allerdings voraussichtlich erst im Jahre 1935 stattfinden können.

Modderbein, Piepenstein & Co.

Der Berliner Rennbahn-Skandal vor Gericht

Im Schwurgerichtssaal des Landgerichts III — Berlin — an derselben Stelle, an der vor einigen Tagen der Heilborn-Prozess sein für das Ansehen der deutschen Justiz so unruhmlisches Ende fand — begann am Donnerstag die gleichfalls auf längere Zeit berechnete Verhandlung gegen 47 Angeklagte: eine polizeiliche Aktion gegen wilde Buchmacher auf den Berliner Rennbahnen soll ihr gerichtliches Nachspiel finden.

Unter den 47 Angeklagten, mit deren Vernehmung die ersten Prozesstage ausgefüllt sind, sind 14 Polizeibeamte, die sich wegen passiver Bestechung und wegen Vergehens gegen das Kennweit- und Lotteriegeseß in Tateinheit mit Steuerhinterziehung und Hausfriedensbruchs zu verantworten haben. Eine Reihe von Angeklagten will die Staatsanwaltschaft wegen Buchmachens, Hausfriedensbruchs und aktiver Bestechung belangen — unter ihnen sind recht populäre Typen der Berliner Rennbahnen; ihre Spitznamen: „Modderbein“, „Piepenstein“, „Bäckerlari“, der „polnische Robert“, „Haderpeter“, „Pannfuchen“, „Konzerbein“, „Sühnen“, „Eislaten“, der „jähne Willy“ und „Müde“. Auch eine Frau sitzt auf der Anklagebank; man kennt sie unter dem Namen „Indianerin“. Die dritte Gruppe im Bunde, dem das Berliner Polizeipräsidium im Juni vorigen Jahres auf die Schliche kam, bilden mehrere „Spanner“: Verbindungsleute, die zwischen Polizei und falschen Buchmachern den ungeseligen Verkehr vermittelten. Sie nahmen von den Polizisten allerlei Winke entgegen, überbrachten sie den Buchmachern und nahmen von den Buchmachern wiederum Geld, das sie den gefälligen Polizisten überbrachten. Unter diesen „Spannern“ waren auch zwei ehemalige Schutzpolizisten, die nach jahrelangem einwandfrei verlaufenem Rennbahndienst nun doch noch auf dem grünen Rasen ausgeglitten waren: Der eine dieser beiden Ex-Polizisten, namens Damm, soll sich auch dadurch schuldig gemacht haben, daß er auf den Rennbahnen jeweils über verschiedene Stationen den Buchmachern die Ankunft von wirklichen oder vermeintlichen Kriminalpolizei- und Schutzpolizisten, die nicht Mitglieder des „Wilden Rings“ waren, signalisierte. Die Verbindung zwischen den Beamten und Buchmachern war mit der Zeit so eng geworden, daß sich alle freundschaftlich dusten.

Auf der Rennbahn Karlshorst war von den angeklagten wilden Buchmachern ganz besonders viel „Wild gelegt“ worden. Man wunderte sich im Publikum, daß die Polizei überhaupt nicht dem Treiben der unkonventionierten Buchmacher Einhalt gebot: die „Wilden“ scheuten sich nicht, offen Wetten anzunehmen und auszusahlen. Schließlich beobachtete ein eigenes Dezernat der Kriminalpolizei während mehrerer Renntage das Gelände und griff dann am 10. Juni vorigen Jahres zu. Die polizeiliche und gerichtliche Untersuchung bestätigte alle Verdachtsmomente in reichem Maße. Die „Wilden“ bestritten nicht, daß sie eine Anzahl Schrupps mit Bier, Zigaretten und Geld — jeweils 5 bis

10 Mark — beschenkt hatten; aber sie meinten, daß sie sich zu diesen Geldgeschenken nur aus Freude über die guten Geschäfte bereit gefunden hätten. Die angeklagten Beamten, die übrigens auch selbst „Wild gelegt“ haben, veruchten gleichfalls sich herauszureden, indem sie z. B. erklärten, daß sie 3. B. ihrer seltsamen Wetthilfe „nicht im Dienst“ gewesen seien. Wie dem auch sei: sie wußten, daß man sich bei den „Wilden“ „gesund kochen“ konnte und sie haben von dieser Möglichkeit auch des öfteren Gebrauch gemacht. Der Ex-Polizist Damm wird auch noch der Urkundenfälschung beschuldigt. Damm ist Nationalsozialist. Wegen allzu eifriger nationalsozialistischer Aktivität war er seinerzeit gezwungen worden, den Polizeidienst zu quittieren.

Gold aus der Donau?

Ungarische Geologen haben eingehend das Bett der Donau auf Goldgehalt untersucht. Es wurde festgestellt, daß jeder Kubikmeter des Donauebendens ungefähr ein halbes Gramm Gold enthält. Man hat errechnet, daß es möglich sein müßte, 20 Millionen Bencö Gold aus dem Flusbett herauszubaggern. Allerdings dürfte es schwer sein, das zur Durchführung dieser Arbeit notwendige Kapital von 1 Million Bencö in Ungarn selbst aufzutreiben. Finanzgruppen in London, Newyork und Boston sollen sich für die Gewinnung des Donaugoldes interessieren.

Spakenkrieg

Der Magistrat von Budapest hat einen Vertreibungsfeldzug gegen Sperrlinge organisiert, da in manchen Straßenjungen die Spakenplage unerträglich groß sein soll. Truppen von Erwerbslosen marschieren in den Abendstunden durch die Reihen der besonders stark besetzten Bäume und schreden die Tiere mit sechs Meter langen Stöcken auf. Außerdem werden die Spaken durch Blaspatronen vertrieben.

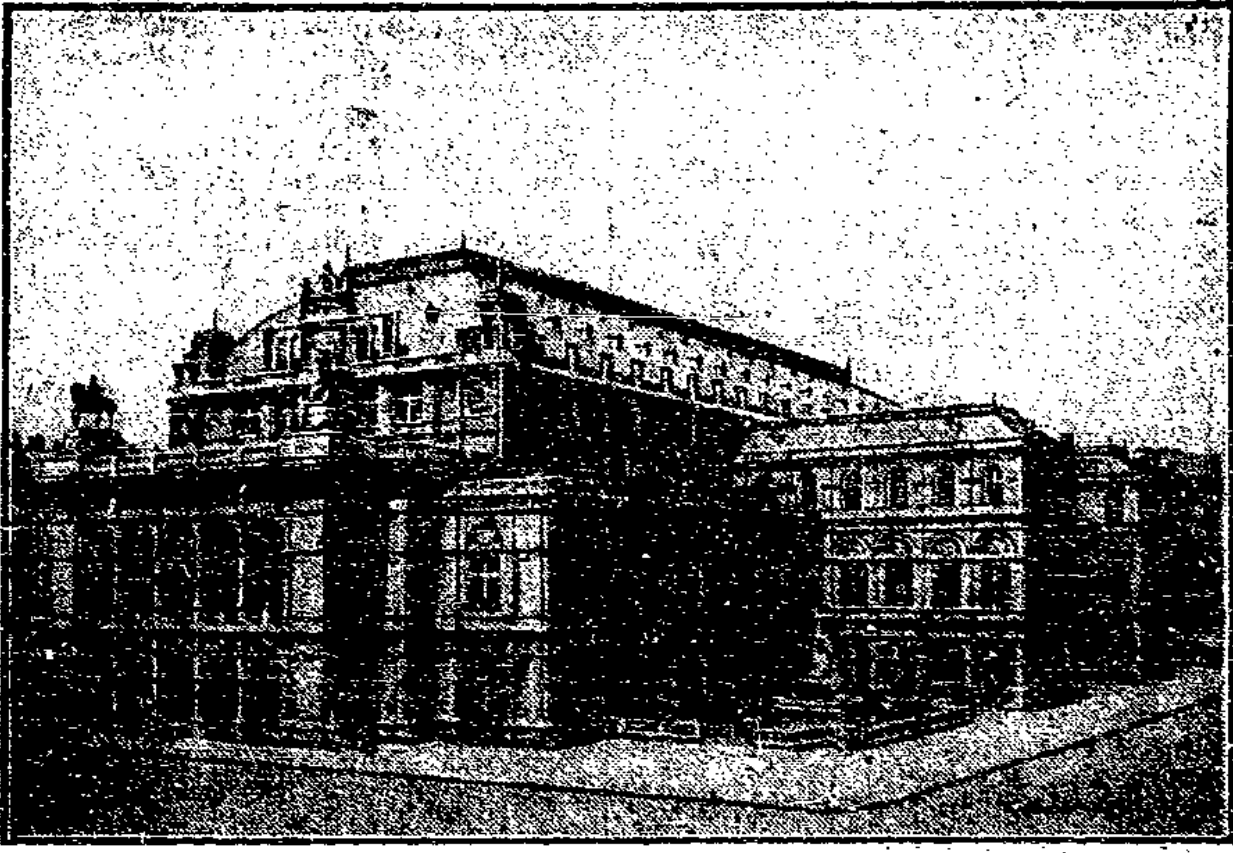
„Affen“-Theater

Als besondere Attraktion kündigte kürzlich ein Pariser Zirkus an, daß er Tugende von Affen als „Plagenweiserinnen“ dreifert hätte. In den Kreisen der Pariser Plagenweiserinnen herrscht heftige Empörung über diese eigenartige Methode, die Arbeitslosigkeit zu vergrößern.

Wandlung eines Wolkenkräuers

Gegen die Besitzer des 53 Stockwerke hohen Lincoln-Gebäudes in Newyork wurden von den Inhabern einer Hypothek in Höhe von 16 Millionen Dollar ein Wandlungsbefehl erwirkt. Die Besitzer des Wolkenkräuers schulden einen Zinsbetrag von 1/2 Millionen Dollar.

Radio Paris kauft die Wiener Oper?



In Paris haben Verhandlungen zwischen der Leitung der Wiener Staatsoper und einer französischen Rundfunkgesellschaft stattgefunden, die die ständige Uebertragung der Wiener Operausführungen auf den Pariser Sender zum Ziele haben. Die

Generalintendant der Wiener Staatsoper hat diese Verhandlungen wegen der katastrophalen Wirtschaftslage und wegen der Kürzung der Staatssubventionen für die Theater in Hoffnung auf eine Besserung des Budgets der Wiener Staatsoper durch einen solchen Vertrag eingeleitet.

Prinzessin Sternmiere

Von G. Th. Notman.



Am Mittwoch kam König Langbart. Er sah auf Piederz seiner Waidmutter. Durch den Hochstand, die Minister und den General wurde er empfangen. Das Glaschen und die beiden Brodbrötchen wurden dem König Langbart vorgesetzt. Als Piederz quackte aus voller Brust: „Es lebe der König Langbart!“

Erst fragte natürlich sofort, ob der König nichts von einem Waidmutter wüßte. „Ja“, antwortete der König, „das habe ich nicht alles so im Kopf, da muß ich erst einmal den Staatssekretär fragen. Was ist das was, es will die morgen mitnehmen, wenn ich zum Wald zurückkehre. Du kannst mir das mit der Laube zeigen. Piederz ist kurz genug.“ (Fortsetzung folgt)

Sturm geschlagen!

Einigkeit verliert gegen Rotweiß — S.D. gegen Schießen unentschieden — Derla geschlagen

Die Schneebedeckten Fußballplätze des gestrigen Sonntages brachten einige unerwartete Ergebnisse zustande. Darüber wird berichtet:

West — Sturm 3:2. West nahm für die letzten erlittene 7:1-Niederlage Revanche. Trotzdem Sturm größtenteils überlegen ist, verhindert die gute Hintermannschaft West Erfolge, sodass mit 1:1 die Seltener gewechselt werden. Größeres Schnelligkeit und Wendigkeit der Westkämpfer auf dem schweren Boden führte bis zum Schluss einen 3:2-Sieg.

Rotweiß — Einigkeit 4:2. Rotweiß konnte auch dieses Spiel in einem eindrucksvollen Siege gestalten. Schon nach kurzer Spieldauer lag Rotweiß 2:0 in Führung und erst eine Minute vor Schluss holte Einigkeit das erste Tor auf. In der zweiten Hälfte des Spieles drehte Rotweiß weiterhin tonangebend und schraubte das Resultat auf 4:1, ehe Einigkeit das zweite Tor gelang.

Schießen — Handball 5:3. Es hatte beinahe den Anschein, als ob im Stadion eine Ueberrundung fällig wäre. Handball hatte im letzten Tempo eine Halbzeitführung von 2:1 herausgearbeitet. Dem Endspurt der Beteiligten in der zweiten Hälfte konnte Handball aber nicht mehr den notwendigen Widerstand entgegensetzen, so daß sie mit 5:3 unterlag.

Märzdorf — Groß-Röblich 6:2. Trotzdem Märzdorf mit reichlichem Erfolg antrat und Röblich bis zur Pause eine gleichwertige Partie bot, blieb Märzdorf am Schluß überlegener Sieger.

Sparta — Rapid 4:2. Sparta befindet sich in aufsteigender Linie und bewies diese Formverbesserungen mit einem 4:2-Sieg über Rapid.

Rotweiß — Rosenthal 3:2. Gute Stürmerleistungen auf beiden Seiten brachten einen Halbzeitstand von 2:2. Nach der Pause nicht Rotweiß eine Schwäche Rosenthals gefühlte aus und löst sich einen knappen Sieg.

Rohrwitz — Trebnitz 4:1. Man hatte nicht erwartet, daß Rohrwitz zu einem so glatten Siege kommen würde. Derselbe stand aber bereits im Halbzeit mit 2:0 fest.

S.L.B. — Schießen 3:2. Dieses Ergebnis stellt Schießen das beste Ergebnis aus. Schießen, die mit zehn Mann spielen, lagen zur Pause 2:0 im Rückstand und konnten erst in der zweiten Hälfte durch unermüdete Spielweise ein beiderseitiges Unentschieden herstellen.

Oswitz — S.J.R. 4:0. Der Sieg der Oswitzer stand nie in Frage, da die Mannschaft technisch und technisch um ein Bedeutendes besser war.

1930 — Derla 5:2. Obwohl Derla ein überlegenes Spiel zeigt, ermahnt 1930 bis zur Pause ein Unentschieden. Nach dem Wechsel fällt Derla dem eigenen Tempo zum Opfer, jedoch eine Niederlage unabweisbar war.

1931 — Stern 5:0. Der Gruppenmeister war stets Herr der Situation und siegte ganz überlegen.

Walden-Rosenthal 2 Mannschaften: 1921 — Herold 5:1 — Oswitz — S.J.R. 5:0 — Rohrwitz — Trebnitz 4:6 — Vorwärts gegen Rosenthal 4:1 — Sparta — Rapid 5:0 — Rotweiß gegen Einigkeit 4:1.

3. Mannschaften: Rotweiß — Einigkeit 7:0 — Oswitz gegen Rosenthal 8:2.

Jugendmannschaften: 1921 — Stern 05 — Vorwärts gegen Rosenthal 0:6.

Handball

7. Abteilung schlägt 6. Abteilung in der zweiten Hälfte — hoher Sieg der Schwimmer über Oslau — 1. Abt. schlägt Oslau

Freie Schwimmer — Südböh 6:1 (1:1). Mit dem Ansturm der Schwimmer entwickelt sich ein flottes Spiel, jedoch der hart gefaserte Boden machte beiden Mannschaften viel zu schaffen. Mehrere Torchancen konnten im Strafraum nicht ausgenutzt werden. Ein Einzeldurchbruch der Schwimmer bringt ihnen die 1:0-Führung. Doch wenige Minuten später wird von Südböh der Ausgleich erzielt. Bei diesem Resultat geht es in die zweite Hälfte. Während bis zum Seitenwechsel die Südböh-Mannschaft den Schwimmern einen vollständig überlegenen Gegner abgab, stiegen sie dem Tempo der zweiten Hälfte zum Opfer und nahen bis zum Schluss weitere fünf Tore hinzu.

1. Abteilung gegen Oslau 1:0. Oslau, die nur mit zehn Mann zur Stelle waren, nahen Anfang des Spieles mächtig in ihre Hälfte zurückgedrängt. Doch nach einiger Zeit wendeten sich die Oslauer aus der Unannehmlichkeit und ein offenes Spiel kommt zustande. Doch keiner Mannschaft gelang es, die Halbzeit etwas Zählbares zu erreichen. Nach der Pause wird das Spiel noch lebhafter. Mehr Minuten nach Wiederbeginn gelang es dem Mittelstürmer der 1. Abt., das einzige Tor des Tages zu erzielen. Oslau legt nun alles daran, um den Ausgleich herbeizuführen, doch die gute Hintermannschaft der 1. Abt. alles kurz vor Schluss konnte der Schiedsrichter wegen Unvollständigkeit Oslaus abweisen.

Stablowitz — 1897 6:1 (3:0). Einen so glatten Sieg hatte man den Stablowitzern nicht geglaubt. Durch gute Stürmerleistungen gelang es ihnen, die Hälfte mit 3:0-Führung herauszuspielen. Nach der Pause ist Stablowitz weiterhin tonangebend. Es ist ihnen verstanden, dass weitere Resultatsmittel auf leicht zu erzielen. Erst kurz vor Schluss kommt 1897 zum Einsatz.

5. Abt. — 2. Abt. 3:2 (2:2). Ein Sieg in dieser Höhe kommt etwas überraschend. Gelang es doch der 2. Abt., am Halbzeit die Schwimmer zu besiegen, so waren sie am gegnerischen Tor nicht zum Wiedererwerb. Unabwäglich ungenutzte Chancen spielte ihr Sturm, so daß es bei 2:2-Überlegenheit möglich war, eine 3:0-Halbzeitführung zu erreichen. Nach der Pause wurde das Spiel lebhafter und ausgeglichener. Trotzdem konnte die 2. Abt. bis zum Schluss eine fast vollständige Niederlage nicht verhindern.

7. Abt. — 8. Abt. 4:3 (2:2). Was vorzusprechen war, ist eingetroffen. Der 7. Abt. gelang es, nach dem Tor, der 8. Abt. das Rückspiel zu geben. Nach der Halbzeit fand die Partie unentschieden. Nach der Pause gelang es der 7. Abt. durch besserer Stürmerleistungen und Torhüter eines knappen, aber verdienten Sieges zu laichen. Durch diesen Sieg kann man die 7. Abt. man seine besonderen Ansprüche erheben, als Gruppenmeister bezeichnet.

Weitere Resultate werden: 1. Abt. I — 1925 II 2:0.
4. Abt. II — 2. Abt. III 3:2; 2. Abt. I — 2. Abt. II 5:2; Stablowitz II — 4. Abt. IV 5:0; Stablowitz I — 2. Abt. I — 2:1; 1. Abt. I — 2. Abt. I — 2:1.

Handball in der Provinz

In Oberösterreich fanden am 14. Februar die Handballspiele zum Austrag. Die folgenden Resultate ergaben sich: **Walden-Rosenthal 2 Mannschaften 6:2; Oslau 5:1; Stablowitz 4:1; Stablowitz II 3:1; Stablowitz III 2:1; Stablowitz IV 2:1; Stablowitz V 2:1; Stablowitz VI 2:1; Stablowitz VII 2:1; Stablowitz VIII 2:1; Stablowitz IX 2:1; Stablowitz X 2:1; Stablowitz XI 2:1; Stablowitz XII 2:1; Stablowitz XIII 2:1; Stablowitz XIV 2:1; Stablowitz XV 2:1; Stablowitz XVI 2:1; Stablowitz XVII 2:1; Stablowitz XVIII 2:1; Stablowitz XIX 2:1; Stablowitz XX 2:1; Stablowitz XXI 2:1; Stablowitz XXII 2:1; Stablowitz XXIII 2:1; Stablowitz XXIV 2:1; Stablowitz XXV 2:1; Stablowitz XXVI 2:1; Stablowitz XXVII 2:1; Stablowitz XXVIII 2:1; Stablowitz XXIX 2:1; Stablowitz XXX 2:1; Stablowitz XXXI 2:1; Stablowitz XXXII 2:1; Stablowitz XXXIII 2:1; Stablowitz XXXIV 2:1; Stablowitz XXXV 2:1; Stablowitz XXXVI 2:1; Stablowitz XXXVII 2:1; Stablowitz XXXVIII 2:1; Stablowitz XXXIX 2:1; Stablowitz XL 2:1; Stablowitz XLI 2:1; Stablowitz XLII 2:1; Stablowitz XLIII 2:1; Stablowitz XLIV 2:1; Stablowitz XLV 2:1; Stablowitz XLVI 2:1; Stablowitz XLVII 2:1; Stablowitz XLVIII 2:1; Stablowitz XLIX 2:1; Stablowitz L 2:1; Stablowitz LI 2:1; Stablowitz LII 2:1; Stablowitz LIII 2:1; Stablowitz LIV 2:1; Stablowitz LV 2:1; Stablowitz LVI 2:1; Stablowitz LVII 2:1; Stablowitz LVIII 2:1; Stablowitz LVIX 2:1; Stablowitz LX 2:1; Stablowitz LXI 2:1; Stablowitz LXII 2:1; Stablowitz LXIII 2:1; Stablowitz LXIV 2:1; Stablowitz LXV 2:1; Stablowitz LXVI 2:1; Stablowitz LXVII 2:1; Stablowitz LXVIII 2:1; Stablowitz LXIX 2:1; Stablowitz LXX 2:1; Stablowitz LXXI 2:1; Stablowitz LXXII 2:1; Stablowitz LXXIII 2:1; Stablowitz LXXIV 2:1; Stablowitz LXXV 2:1; Stablowitz LXXVI 2:1; Stablowitz LXXVII 2:1; Stablowitz LXXVIII 2:1; Stablowitz LXXIX 2:1; Stablowitz LXXX 2:1; Stablowitz LXXXI 2:1; Stablowitz LXXXII 2:1; Stablowitz LXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXV 2:1; Stablowitz LXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXXI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXV 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVI 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXVIII 2:1; Stablowitz LXXXXXXXIX 2:1; Stablowitz LXXXXXXXX 2**